



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906**

452 (28.9.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-422933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-422933)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

### Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 398  
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahme-Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 918

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich,  
Erlanger 28 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 3.49 pro Quartal.  
Sticht-Nummer 3 Bg.

Inserate:  
Die Kolonial-Zeile . . . 20 Bg.  
Auswärtige Inserate . . . 35  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 452.

Freitag, 28. September 1906.

(Abendblatt.)

### Pariser Brief.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

F. Paris, 26. Sept.

Das „Journal officiel“ hat Dienstag früh ein historisches Auktionsstück veröffentlicht: das Dekret über die Zuteilung der kirchlichen Güter an die 51 ersten Kultusvereinigungen, die nach den Bestimmungen des Trennungsgesetzes vom 9. Dezember 1905 gegründet worden sind. Es handelt sich um eine israelitische Kultusvereinigung (in Gerascher, Dep. Vosges), um 48 protestantische Vereinigungen (davon 12 in Paris) und endlich um 2 katholische Kultusvereinigungen (in Gales, Dep. Meuse und Puy-de-Dôme, Dep. Lot-et-Garonne). Die römischen Katholiken sprechen diesen Glaubensgemeinschaften freilich die Bezeichnung „katholisch“ ab, da sie, wie fünf weitere katholische Kultusvereinigungen, wider den Willen des Papstes ohne Genehmigung der Bischöfe gegründet worden sind. Das hat aber die Regierung nicht verhindert, den Gemeinden die Kirchen und Pfarrhäuser zuzuteilen. Die Klerikalen erblicken in der Anerkennung dieser schismatischen Gemeinschaften eine Verletzung des Artikels 4 vom Separationsgesetz, der in der Tat nur die Kultusgemeinschaften für gesetzlich erklärt, die „den Vorschriften des betreffenden Kultus entsprechend“ gegründet worden sind. Der klerikale Deputierte Dénis Cochon hat dem Kultusminister mitgeteilt, daß er ihn noch Wiederbeginn der Kammerverhandlungen über diese Frage interpellieren werde. Man darf sich gespannt darauf sein, was Briand antworten wird. Die Sozialisten und Radikalfreigeistlichen haben den Artikel von Anfang an als Hemmschuh für die schismatische Bewegung betrachtet und deshalb bekämpft.

Die geistlichen Gründer der beiden genannten Kultusvereinigungen sind Anhänger des früheren Abbe Felix Meillon, des Herausgebers der Zeitschrift „France et Eglise“, der bereits mehrere hundert katholische Priester für sein antipapistisches Programm gewonnen haben soll. Meillon bekämpft nicht nur die Abhängigkeit der Gläubigen vom Papst, sondern auch die Ehrenbeichte, die Ehelosigkeit der Priester und die gesamte Dogmenlehre. Mit der Trennung von Kirche und Staat hat diese antikatholische Bewegung im Grunde nichts zu schaffen, ebensowenig wie der Abfall des Abbe Doussin in Marseille, der sich auch ohne das Separationsgesetz wider die strenge Kirchenzucht auflehnte hätte. Dagegen verdanken die schismatischen Regungen des antiklerikalen Schriftstellers Henri des Hour rein politischen Erwägungen ihr Dasein. Die Zahl der Anhänger von Hour'scher „französischer Katholikenliga“ mit der Devise „Frankreich für die Franzosen!“ ist die fatale Falschungs- zahl 111. Die ganze Bewegung hat einen etwas laienmässigen Anstrich und wird weder von den Klerikalen noch von den Antiklerikalen ernst genommen. Um den verschiedenen schismatischen Parteien einen Zentralspunkt zu verleihen, hat der Abgeordnete Gonzon ein „Sekretariat der katholischen Kultusvereinigungen“ gegründet.

Wiel peinlicher als die Wirksamkeit des „Nouveaux Pape“, wie Henri des Hour spöttisch genannt wird, ist der römisch-katholische Gesandtschaftsleiter der große Skandal, dessen tragikomischer Held der Abbé Delarue von Châtenay ist. Die Frage, ob

Delarue, der bekanntlich am Abend des 24. Juli spurlos verschwunden war, geflohen oder ermordet worden sei, hatte im Lauf der letzten Wochen einen geradezu politischen Charakter angenommen. Für die antiklerikalen Zeitungen, vor allem für den „Matin“, war und blieb Delarue ein glorreicher Pforter, der mit seiner Geliebten, einer Lehrerin, das Weite gesucht habe. Die gesamte klerikale Presse erklärte diese Behauptung für eine schmutzige Verleumdung und feierte Abbé Delarue als einen unglücklichen Ermordeten, der die tiefe Trauer seiner Angehörigen und Freunde verdiente. Auch der Untersuchungsrichter von Clamart teilte diese Meinung. Er stellte noch Samstag in einem amtlichen Bericht die Behauptung auf, daß hier zweifellos ein Mord vorliege und daß man den Mörder auf der Spur sei. Daraufhin feierte die gesamte Geistlichkeit des Bistums Chartres am Montag eine Messe für die Seelenruhe des „bedauernswerten Antiklerikers“. Am Nachmittag desselben Tages kam aus Brüssel die schier ungläubliche Meldung, daß der Gemeindevorsteher mit seiner Geliebten in Belgien als Handlungsreisender lebe! Die Nachricht wurde von den Klerikalen zunächst nicht geglaubt. Da nun kein Zweifel mehr möglich ist, behaupten die frommen Blätter, dieser ganze Skandal sei von den Antiklerikalen und Freimaurern angezettelt worden — als wenn es nicht skandalös genug wäre, wenn ein Priester sich von den Feinden der Kirche zu derartigen Machenschaften bestechen ließe! Von allen, die in dieser peinlichen Angelegenheit die Laster gegen sich haben, braucht der übereifrige Untersuchungsrichter, der „im Begriff war, die Mörder zu fassen“, am wenigsten für den Spott zu sorgen!

Die französischen Freimaurer, die so ungeschuldig in die Liebeshölle des Pforters von Châtenay verwickelt worden sind, haben vom 17. bis 22. September ihren jährlichen Kongress in Paris abgehalten. Bei der großen politischen Bedeutung der Freimaurerei in Frankreich pflegen die Kongressverhandlungen von allen Parteien mit großem Interesse verfolgt zu werden. Der diesjährige Kongress wurde mit besonderer Spannung erwartet, da er die Lösung der Frage, ob die Radikalen oder die Sozialisten die Oberhand in Freimaurerorden haben werden, entscheiden sollte. Bislang hatten die radikalen Ordensbrüder das Übergewicht, ihnen standen dort der heimatliche „Grand-Orient“, Vadeard, des Organisations des Auswärtigen über die nichtrepublikanischen Offiziere, die Hunderttausende des polit. Propagandafonds der französischen Freimaurer zur Verfügung. Auch dieses Jahr haben sich die Radikalen, wenn auch mit äußerster Mühe, noch in ihrer Machtstellung behauptet, aber ihr Sturz durch die Sozialisten dürfte nur eine Frage der Zeit sein. Das Schlusswort des Kongresses am Samstag wurde spöttisch als das „Girondeffemahl“ der Radikalen bezeichnet.

Am nächsten Morgen triumphierten die Sozialisten mal wieder auf der Straße. Die Mitglieder des sozialdemokratischen Syndikats der Handlungsgehilfen veranstalteten lärmende Kundgebungen, um die ausnahmslose Durchführung des Sonntagsgesetzes vom 13. Juli zu erzwingen, und erreichten in der Tat an verschiedenen Stellen die Schließung der Geschäfte, die mit Genehmigung des Pariser Polizeipräsidenten geöffnet waren.

Die Kundgebungen fanden gegen Mittag ein tragisches Ende. Der Inhaber eines Warenhauses in dem Stadtteil Montmartre wurde vor Erregung, als er die Ruhepolizei in sein Geschäft einbringen sah!

Das Wochenruhegesetz vom 13. Juli, das statt der feierlichen Sonntagruhe bisher nur Anruhen herbeigeführt hat, wurde am 10. Juli von der Deputiertenkammer mit nie erlebter Einstimmigkeit (575 gegen 1 Stimme) genehmigt. Zu spät stellte sich heraus, daß seine Durchführung in der vorliegenden Gestalt beinahe unmöglich ist. Trotzdem hat das Ministerium, dem Drängen der Sozialisten folgend, darauf bestanden. Der tragische Vorfall vom letzten Sonntag wird jedenfalls ein Nachspiel im Parlament haben und vielleicht gar eine Veränderung des Gesetzes veranlassen.

Es ist interessant, daran zu erinnern, daß in Frankreich bis 1880 ein Sonntagsgesetz in Kraft war. Am 7. Mai 1880 beschloß die Radikalen und Progressiven in Kammer und Senat, dies Gesetz aufzuheben, da es „die Freiheit des Gewissens und der Arbeit“ antaste. Dieselben Männer zum Teil, die gegen das alte Sonntagsgesetz gestimmt haben, da es ihnen klerikal und reaktionär erschien, sind jetzt für das neue Gesetz eingetreten; die Klerikalen und Reaktionen dagegen bekämpfen heute die Forderung der Sonntagruhe als „sozialdemokratische Anmaßung“. Eine seltsame Verdrückung, die für die Entwicklung Frankreichs sehr bezeichnend ist!

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. September 1906.

#### Der Besprechung über die Thronfolge-Frage in Braunschweig

Wird von manchen Seiten eine solche Wendung zu geben versucht, als ob die Entscheidung beim Kaiser liege; ja, von der „Köln. Volksztg.“ wird sogar schon die Bezeichnung Bayerns gewöhnlich. Diese Heranziehung Bayerns auf den Vorschlag des genannten Zentrums-Organs wird wahrscheinlich die bayrische Regierung am allermeisten überraschen. Solche Kombinationen verdienen die einfache Sachlage absichtlich. Es hat sich seit dem im Jahre 1885 durch die Stellung des Hauses Cumberland notwendig gewordenen Regentenschaftsfrage nichts geändert. Die Entscheidung, die Regentenschaft durch eine endgültige Regelung der Regierungsverhältnisse in Braunschweig abzuwickeln, liegt einzig und allein beim Herzog von Cumberland.

#### Die letzten Ritter des eisernen Kreuzes 1. Klasse.

Mit dem Tode des Prinzen Albrecht, der Inaktivierung der Generale von Langensfeld und von Maffei ist die Zahl der Ritter des eisernen Kreuzes 1. Klasse nunmehr auf 14 gesunken. Die Generalfeldmarschälle Febr. v. Loß, Graf Hölzer, Generaloberst Graf Schlieffen, die Generale Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Graf von Schellendorf, Hans Heinrich XI., Herzog zu Pfalz und Fürst zu Wied haben ein aktives Kommando nicht; von den übrigen befinden sich auch mehrere in Stellungen, die mit dem aktiven Dienst in der Armee nichts zu tun haben. Eigentlichen aktiven Dienst in den Kommandosstellen der Armee haben nur noch 3 Ritter des eisernen Kreuzes: Prinz Leopold

### Münchener Kunstfragen.

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)

Weil wir im vergangenen Sommer noch nicht genug Bilder zu sehen bekommen haben, drum müssen für den Herbst gleich mehrere Ausstellungen zur nämlichen Zeit zusammengedrückt werden. Der Grund einer solchen recht übertriebenen Massenfüterung ist nicht richtiglich — denn was will man im Laufe des langen Winters noch vorziehen? —, das Resultat natürlich meist ein negatives: Müdigkeit, Gleichgültigkeit, Ablehnung. Diese kurze Vorab-bemerkung hat natürlich nur soweit Recht als es sich zunächst um die Veranstaltungen der hiesigen Kunstbühnen handelt, die auch in Rücksicht auf ihr Publikum von anderen Gesichtspunkten her ihre Ausstellungen zusammenbringen müssen. Für große Kunstausstellungen und wichtige Studien auf neuen Gebieten sind wir hier immer dankbar, vielleicht weniger begeistert, aber vornehmlich, ehrlicher und von Hause aus kunstvoller als anderswo. Drum konnte sich München eines starken Besuches und der verdienten allgemeinen Anerkennung erfreuen. Die gediegene und geschickte Ausstellung, die in der letzten Zeit weniger glänzend als in Berlin im letzten Winter aufgestellt, trotzdem aber ungemein wirkenden Hauptarbeit, der „Arbeit“ glich, tam so verpöndet an den Fortschritt, daß eine eingehende Besprechung hier nur erbumlich nachhinken dürfte. Das gleiche gilt von den Franzosen, den Courbet's und Pissarro's, die in der Kunstbildung von Wimmer zu sehen sind. Ihre Anzahl hat sich seit ihrer Ausstellung in Berlin erheblich vermehrt.

Neu und zuerst in Deutschland ist die von Dr. Rudolf Wobbert neuer recht sorgfältig zusammengedachte gediegene Ausstellung neuer französischer Künstler, welche in den etwas dunklen Sälen des hiesigen Kunstvereins seit kurzer Zeit Gegenstand einer meist ab-sprechenden und verständnislosen Kritik bildet. Ueberhaupt die Münchener offiziellen Kunsttrichter! Wo der Name Paris oder —

nach weit schärfer — Berlin zu lesen ist, da wird gehoriam der parisiensche Kosmos gemacht und schleichweg verdammt. Wie oben gesagt, darf das Münchener Publikum im allgemeinen in Dingen der bildenden Kunst als unerschöpflich bezeichnet werden. Um so festsamer ist es, daß es sich trotz dem gefallen läßt, von sogenannten Kunstgelehrten, denen jedes Hinübersehen über die weiß-blauen Grenzen offiziell als Staatsverbrechen ausgelegt wird, abgetrimmt zu werden. Mag es eigenartiges Prinzip des Hl. Vaters, Staates bleiben, seine Außenbeamten vor jeglicher Verärgerung mit weniger geschwätzter Kultur zu hüten — aber diejenigen Männer, die in den angeführten Blättern der Residenz ihre kritische Feder führen, müßten ihre Urteile doch nur fällen dürfen auf Grund langjähriger gleichzeitiger Kenntnisse, die sich eben ausschließlich durch längere Studienreisen erwerben lassen. Wir haben es hier mehrfach erlebt, daß Männer, die niemals über ein Boulevard gegangen sind, den größten Lärm über die Bedeutung des Impressionismus ausstrahlen und — auch das ist leider Tatsache — hoch zu schreiben, bald andern. Es ist ein solches Beginnen eine Diskreditierung des ganzen Standes und gerade in München gibt es eine Menge angelegener Kunstgelehrter mit umfassendem Wissen, die aus diesem Grunde sich in Münchener Blättern nicht äußern wollen oder nicht äußern können. Von dieser Ausstellung der neuen Franzosen zu reden war freilich für alle diejenigen Verlegenheit, welche der künstlerischen Zusammenhänge, der Einwirkungen und Gegenwirkungen, besonders aber der Anfänge der neuen französischen Kunst ganz unzulänglich waren. Und da haben wir gleich die gründliche Verfehlung dieser an sich sehr dankenswerten Darstellung, die hier missfallen hat, weil man nichts damit anzufangen mußte. Natürlich! Die Intentionen, die Probleme und Techniken eines Maurice Denis oder Signac, mehr noch Gauguin und des schwer erreichbaren van Gogh, können nur demjenigen verständlich sein, der von den ganz Großen kommend, von Monet und Moret angefangen, über Eisler hier und Bissarro dort eine verbindende Linie im Auge zu behalten vermag. Ohne Kenntnis der Voraus-

setzungen dieses ganz malerischen, nur farbige Werte und Gegenwerte zusammen- oder gegenüberstimmenden Kunstwillens, ist jeder Genuss unmöglich. Gewiß, es ist ein ungeheurer Fehler aller dieser Bilder, daß sie ohne genügende Vorbereitungen und ohne eine recht gründliche Augenreife abstrahieren, ja grotesk erscheinen. Wohl berechtigt ist es, sie für nichts mehr zu halten als für geistreiche oder absonderliche Experimente, die erst dann ihre wirkliche Berechtigung beweisen, wenn von ihnen ausgehend einmal ein echtes Kunstwerk entsteht. Das Kunstwerk ist, das muß man den über-schätzten Verändern dieser modernen Richtung immer wieder ins Gewissen rufen, nicht nur da für eine ganz geringe Anzahl von besonders Ausgewählten, die es in irgend einer ganz verwickelten Stellung, von einer wechselnd anzunehmenden Entfernung aus gemessen dürfen, sondern es ist so für Jeden, der ein persönliches und innerliches Verhältnis zu ihm zu gewinnen, Veranlassung und Bedürfnis besitzt. Bezugs-gang, wohlgeleitet, nicht Bildung. „Der gebildete Mensch“, sagt Steudner, „kann nicht glauben, daß der einfache Bauer, dessen Sinne im gleichen Rhythmus schwingen mit der Natur, ein besserer Künstler sein kann als der Mann des höchsten abstrakten Denkens, dessen Nervensystem für den Charakter von Formen und Farben unempfindlich ist.“

Natürlich in dieser Ausstellung französischer Künstler waren jetzt angebracht mit der Aufschrift: „Diese Ausstellung hat nicht die Absicht für französische Kunst Stimmung zu machen.“ Was diese ausdrückliche Entschuldigung? Sind wir denn wirklich so weit gekommen, daß man Bilder nicht mehr betrachten darf mit unbeeinträchtigten Sinnen, und wenn man ein Urteil anspricht, das gewisse Ehren nicht genügt klugen könnte, Gefahr läuft, als schlechter Patriot oder heimlicher Verräter verdächtigt zu werden? Diese Verquickung zweier Materien, die absolut nichts mit einander gemein haben, freilich ein höchst ideales Gut herab-ziehen in das Gemüthe menschlicher Anschauung. Jedenfalls haben die französischen Künstler, die ihre Werke dargeboten haben — es sind Namen vom besten Klang — nicht gewagt von dieser Randspalte. Denn sie würden sonst doch wohl kaum sagen, von

von Bayern, Generalfeldmarschall von Hahnke und Generalleutnant von Müß, Kommandeur der 15. Division (soll, wie es heißt, zum kommandierenden General demüthigt aufrufen).

Nach ein Märtyrer!

Der polnische Schulknappe Melchior Pomphuch aus Jarzamblovo, dem für seine Obstruktion im deutschen Religionsunterricht als Belohnung die „Geschichte Polens“ von zwei Patrioten aus Konstantinopel geschenkt worden ist, veröffentlicht im „Vech“ ein Dankschreiben, in dem er sich bitter über die über ihn verhängten Strafen beklagt, die er aber in Geduld tragen wolle, ohne seinen Widerstand aufzugeben.

Die Einführung von Mitrailleusen in Frankreich.

Während im Jahre 1870 die französischen Mitrailleusen die deutschen Truppen zu Beginn des Krieges mit einiger Besorgnis erfüllten, da diese Waffe dem deutschen Heere unbekannt war, haben sich die Verhältnisse heutzutage umgekehrt, indem in Frankreich bis jetzt nichts unseren Maschinengewehrstellungen Entsprechendes existiert.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Sept. (Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Vebel), gegen den von weislicher Seite schwer beleidigende Anschuldigungen erhoben worden sind und der deshalb den Schutz des Reiches angeht hat, erklärt jetzt öffentlich, falls ihm bei der benachbarten Gerichtsverhandlung eine ehrenrührige Handlungswiese nachgewiesen werde, verpflichte er sich, 1000 Mark in den weislichen Waisenfonds zu stützen.

(In der letzten Nummer der sozialdemokratischen „Neuen Zeit“ bezeichnet Genosse Kautsky das kleine Händchen Bremer um Barth u. Raumann als „Saboteur der bürgerlichen Demokratie“.

(Ein neuer Syllabus). Der römische Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ meldet, daß die Veröffentlichung eines neuen Syllabus bevorsteht, der sich gegen gewisse moderne religiöse Schriftsteller richtet.

Hannover, 27. Sept. (Die Antwort auf die Anschuldigung des weislichen Abg. Freiherrn von Hohenberg gegen die „Reichspost“) hat nicht lange auf sich warten lassen. Dem „Hann. Corr.“ wurde auf seine Erkundigungen die Mitteilung, daß von Beschlagnahmen von Briefen weislicher Persönlichkeiten durch die Post in Hannover absolut nichts bekannt sei, und ebenso teilt die „Braunsch. Landes.“ mit, daß nach ihrer Anfrage bei der Braunshweiger Post die ganze Angabe von Hohenbergs absolut hinfällig sei.

Ausland.

Großbritannien. Chamberlains Gesundheit läßt seit Monaten zu wünschen übrig. Sein Sohn hat zwar versichert, daß es sich um kein ernstes Leiden handle, aber die gegenwärtigen Gerüchte wollen nicht zum Schweigen kommen, und es ist jetzt bekannt gegeben worden, daß Chamberlain auf Hatfield, ungenügender Stätte sich schnell zurückziehen so wie unsere deutschen Künstler mit Recht ihre Pforten zeigen dürften, wenn etwa im Salon ein ähnliches Unheil die Bewunderung von deutschen Bildern verhindern wollte.

Gegenstände wurden immer aufregend oder erheiternd. Bei Heineemann in seinem prächtigen Saal hängen die drei Porträts der Familie Modesteller, die Fritz August Kaulbach gemalt hat. Während die Sensationsgier der Besucher bei den Franzosen an den Lebensstufen von Gogol, des armen Westfalen, sich erregte, feierte sie hier einen besonderen Triumph, indem sie von den schabhaften Summen sprach, die der amerikanische Kreis gezahlt habe. Und das Interesse am Porträtmann des Porträtmalers beherrschte die Betrachtung vollständig. Nun, es ist ein sehr eleganter glattrasierter Herr, den Kaulbach hat malen dürfen, und nichts deutet auf eine besonders entwickelte kaufmännische Fähigkeit als ein überlegender Zug über dem linken Auge. Dafür ist der Pelz einer Qualität und auch der tabellose Jolinder verleiht vornehm Abkunft. Frau Modesteller hat weniger nachdenklich als vielmehr gedankenlos beschaulich im Sinne des Fortschrittlichen: „Ich lieg — und best — laßt mich schlafen“ auf ihrem Renaissancelehnstuhl. Ihre freundliche Tochter träumt in leichter Moulinette auf dem Strandstiefel, hinter dem die ganze öde Natur ausläuft, glücklich unbesorgen von Geng, Liebe und einer Herzogskrone. Schabel Drei Nummern weiter hängt Fritz Geroldine Portrat, ebenfalls von Kaulbach. Man möchte die beiden jungen Amerikanerinnen für Schweigern halten, so ähnlich sind sie sich. Das zudringlich-feierliche des amerikanischen Hauptgeschichts bei Kaulbach für beide Damen gleich getroffen. Daß eine solche Kunst, die lebendig als sentimentale Schwärmerin ausgeht, zwar die Allgemeinheit für sich hat, aber nichts mit Ewigem und Ewigem zu tun haben kann, versteht sich von selbst.

Gegensatz — Kaulbach! „Das ist ja glühend Eie und siedendem Sauer, wer findet da die Eintracht dieser Zwietracht?“ U.B.

seiner Vergeltung in diesem Herbst jeder öffentlichen Tätigkeit enthalten wird. Für seine feilschende Reformpolitik ist diese Erkrankung natürlich ein schwerer Schlag. Es hat sich bisher niemand gefunden, der mit dem Eifer und dem Hielbenhülsein Chamberlains die Frage wieder aufgenommen hätte, und man kann wohl sagen, daß sie seit der Erkrankung Chamberlains vollständig ruht. Chamberlain wird in der nächsten Tagung aus dem Parlament fernbleiben und auch nicht nach dem Continent reisen. Es ist ihm strenge Ruhe in seinem Wohnsitz vorgeschrieben.

Rußland. (Die Feldgerichte). Die zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung in Rußland eingeleiteten Feldkriegsgerichte halten ihres Amtes mit großer Energie. Besondere Erbitterung ruft in den Beteiligten und vor allem in den revolutionären russischen Kreisen der Umstand hervor, daß sich die Todesurteile der ungenau rath und unachtsam handelnden Feldkriegsgerichte seit einigen Tagen auffälligerweise zunimmt nur gegen Minderjährige, darunter auch gegen solche Richter, die sich nur eines geringfügigen Verstoßes, wie einfaßes Diebstahls usw., schuldig gemacht haben. Es scheint, als ob zwischen den Leitern der Feldkriegsgerichte eine Verständigung dahin erzielt worden ist, die halbwegsigen Verurtheilten, die doch in den meisten Fällen unter allen möglichen Vorbedingungen von den Revolutionären bezwungen und zu strafbaren Handlungen verleitet werden, ganz kolossal exemplarisch zu bestrafen. Ob diese Taktik, zumal unter den abwechselnden Verhältnissen in Rußland, eine richtige ist, muß jeder dahinstellen bleiben, da dadurch die Gewaltthaten der russischen Revolutionäre selbst nach offiziellen Angaben nicht abgenommen haben, sondern im Gegenteil eher im Steigen begriffen sind, womit allerdings nicht verkannt werden soll, daß die russischen Revolutionäre momentan tatsächlich in der Lage sind, ihre Drohung zu verwirklichen und sich für jeden von dem Feldkriegsgericht Dingerichteten in mehrfacher Weise zu rächen. Es kann aber auch kaum im Interesse der russischen Regierung sein, wenn die Feldkriegsgerichte, deren Tätigkeit nicht nur von dem größten Teil der russischen Bevölkerung schief verurteilt, sondern zunehmend auch von dem russischen Ministerrat als unangenehm empfunden wird, die Todesstrafe auch in nicht besonders dringenden Fällen verhängen. So wurden kürzlich Tage der Minderjährige, die in der Moskauer Filiale der Nordischen Maschinenindustrie 400 Rubel gestohlen haben und von den Schulheuten auf frischer Tat ergriffen wurden, schon am anderen Tage aufgehängt.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Nach. Nachdr. verb.) S. u. H. Ramstein, 28. Sept.

Heute findet die namentliche Abstimmung über die Resolutionen zum Waffensstreik statt. Die Delegierten sind schon in früher Stunde zahlreich erschienen. Western haben zahlreiche vertrauliche Besprechungen stattgefunden. Das Resultat ist eine von Begien und Vebel gemeinsam gestellte Resolution, die besagt:

Beantworte der Resolution Vebel im ersten Absatz folgende Fassung zu geben:

Der Parteitag bestätigt den Jenaer Parteitagbeschlus zum politischen Waffensstreik und hält nach der Feststellung, daß der Beschluß des Kölner Gewerkschaftskongresses nicht im Widerspruch steht mit dem Jenaer Beschluß, allen Streit über den Sinn des Kölner Beschlusses für erledigt. Begien, Vebel. Namentlich soll abgelehnt werden über die Resolution Vebel und die Amendements Vebel, Begien und Kautsky. Kautsky (zur Geschäftsordnung): Im Laufe der Diskussion wurde hervorgehoben, daß man nicht prinzipiell gegen unsere Resolution sei, sondern aus taktischen Gründen. Da das Resultat der Abstimmung also ein gefälliges sein würde, stehen wir den zweiten Teil unserer Resolution zurück. (Bewegung.) Es wird zunächst über das Amendement Vebel, Begien namentlich abgestimmt.

Eine Reihe von Genossen haben sich gedrückt, andere enthalten sich der Abstimmung. Dagegen stimmen z. B. die Reichstagsabg. Glabhorn, Golbstein, Ledebour, Winkler, Reishaus, Schwarg, Stinbergmann, Stolle, Stülcken. Ferner stimmen noch die Genossen Kautsky, Rosa Luxemburg, Frau Rieg, Clara Zetkin war nicht erschienen. Es stimmten im ganzen 285 Delegierte. Dafür stimmten insgesamt Delegierte 223, dagegen 62. Das Amendement Vebel, Begien ist also mit großer Majorität angenommen.

Durch die Annahme verschiedener Amendements und Anhängung der vereinigten Resolution Kautsky an die Resolution Vebel wird die in folgender Weise angenommen:

Der Parteitag bestätigt den Jenaer Parteitagbeschlus zum politischen Waffensstreik und hält nach der Feststellung, daß der Beschluß des Kölner Gewerkschaftskongresses nicht im Widerspruch steht mit dem Jenaer Beschluß, allen Streit über den Sinn des Kölner Beschlusses für erledigt.

Der Parteitag empfiehlt nochmals besonders nachdrücklich die Beschlüsse zur Festhaltung, die die Stärkung und Ausbreitung der Parteioorganisation, die Verbeiterung der Parteipresse und den

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftsstelle über Frauenberufe.

Sprechstunden: Mittwoch von 10-11 Uhr

im Hause L. 12, 18, zweiter Stock.

Sind deutscher Frauenvereine.

Nach den bisherigen Anmeldungen wird die Beteiligung an der bevorstehenden, vom 3. bis 7. Oktober in Nürnberg stattfindenden 7. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine eine so zahlreiche sein wie nie zuvor, was sowohl auf die großen Fortschritte der Frauenbewegung im allgemeinen wie auf den Umstand zurückzuführen sein dürfte, daß der vielumstrittene Entwurf der neuen Bundesfassung, der eine Reorganisation des Bundes auf veränderter Grundlage vorsieht, und die Wahl einer neuen Vorstands — da die bisherige, Frau Marie Streit, eine Wiedernwahl abgelehnt hat — auf der Tagesordnung stehen. Die Nürnberger Lokalvereine haben umfassende Vorbereitungen für eine glückliche Aufnahme der Delegierten getroffen; die städtischen Behörden vernünftigen ihnen zu Ehren eine offizielle Empfangsfeier am Abend des 3. Oktober. In den allgemeinen Propagandaversammlungen an den Abenden des 4., 5. und 6. Oktober werden folgende Themen zur Besprechung gelangen: Kinderhaus durch das Leipziger Pfleghaus (Herrn v. Müller) und die Generalvorsitzende (Frau G. v. Forster-Nürnberg), Mutterrecht durch Mutterrechtvereine (Frau G. v. Forster-Nürnberg, Frau G. v. Müller-Berlin und Professor Dr. Herberich-Nürnberg), die Einheitsfront in der Frauenbewegung (Frau M. Strauß-Dresden).

Graf Tolstoi über die Mission der Frau. Tolstoi spricht in dem Nachwort zu einer Erzählung „Nebenher“, die in der „Fortwähligkeit Review“ veröffentlicht wird, schöne Worte über den Beruf der Frau. „Der langer Zeit“, so schreibt er, „las ich einmal einen schönen Aufsatz von M. A. über die

Weizitt der Parteigenossen zu den Gewerkschaften und der Gewerkschaftsmitglieder zur Parteioorganisation fordern.

Sobald der Parteitag die Notwendigkeit eines politischen Waffensstreiks für gegeben erachtet, hat derselbe sich mit der Generalkommission der Gewerkschaften in Verbindung zu setzen und alle Maßnahmen zu ergreifen, die erforderlich sind, um die Aktion erfolgreich durchzuführen.

Die Gewerkschaften sind unumgänglich notwendig für die Lösung der Arbeiterfrage innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft. Sie sind nicht minder notwendig wie die sozialdemokratische Partei, die den Kampf für die Lösung der Arbeiterfrage und ihre Gleichberechtigung mit den anderen Klassen der Gesellschaft auf politischem Gebiet zu führen hat, im weiteren aber über diese ihre nächste Aufgabe hinaus die Befreiung der Arbeiterklasse von jeder Unterdrückung und Ausbeutung durch Aufhebung des Lohnsystems und die Organisation einer auf der sozialen Gleichheit aller beruhenden Erzeugungs- und Austauschweise, also der sozialistischen Gesellschaft, erstrebt. Ein Ziel, das auch der Klassenbewußte Arbeiter der Gewerkschaft notwendig erstreben muß. Beide Organisationen sind also in ihren Kämpfen auf gegenseitige Verständigung und Zusammenwirken angewiesen.

Und bei Aktionen, die die Interessen der Gewerkschaften und der Partei gleichzeitig betreffen, ein einheitliches Vorgehen herbeizuführen, sollen die Zentralleitungen der beiden Organisationen sich zu verständigen fachen.

Um aber jene Einheitsfront des Denkens und Handelns von Partei und Gewerkschaft zu sichern, die ein unentbehrliches Erfordernis für den siegreichen Fortgang des proletarischen Klassenkampfes bildet, ist es unbedingt notwendig, daß die gewerkschaftliche Bewegung von dem Geiste der Sozialdemokratie erfüllt werden. Es ist daher Pflicht eines jeden Parteigenossen, in diesem Sinne zu wirken.

Die namentliche Abstimmung ergibt, daß von 391 Delegierten 380 dafür und 6 dagegen gestimmt haben.

Die Resolution ist also mit überwältigender Majorität angenommen. (Beifall.) Dagegen stimmten u. a. Reichstagsabg. Kautsky, der Führer der Bergarbeiter und Alberts, München, Kautsky, Rosa Luxemburg und Frau Sieb-Pandburg stimmten dafür.

Damit ist dieser wichtigste Punkt der Tagesordnung erledigt. Singer schlägt vor, jetzt noch über alle Anträge zu verhandeln, die das Thema

Partei und Gewerkschaft. Die allgemeine verständliche Stimmung werde auch die Behandlung dieser anderen Anträge zu einer erfruchtlichen machen. Vor allem sind es Anträge gegen die Anarcho-sozialisten. Die wir bereits mitgeteilt haben. Sie gehen von den Gewerkschaftsführern und vom Parteivorstande aus und schlagen vor: Der Parteitag beschließt: In den in der Fr. Vereinigungen deutscher Gewerkschaften verbundenen Organisationen treten bewußterweise immer bewußter Tendenzen hervor, die diese Organisationen in den Dienst der anarcho-sozialistischen, die deutsche Sozialdemokratie gefährlich bekämpfenden und schädigenden Bewegung stellen. In die eine anarcho-sozialistische Agitation gegen die Partei führen wollen. Und da durch dieses Treiben auch die Ausbreitung der gewerkschaftlichen Organisationen aufs schwerste gefährdet wird, erklärt der Parteitag:

Die anarcho-sozialistischen Bestrebungen, wie sie in den losgelösten Gewerkschaften sich geltend machen, sind unvereinbar mit den Zielen und Interessen der Sozialdemokratie. Die Parteipresse hat daher die Pflicht, die anarcho-sozialistische Bewegung auf des Vorkampfe zu bekämpfen und die Parteigenossen haben die Aufgabe, Personen, die für diese anarcho-sozialistischen Bestrebungen eintreten und für sie agitieren, soweit diese Personen Parteigenossen sind, aus ihren Reihen auszuschließen. Diejenigen Parteigenossen, die in den lokalen Gewerkschaften organisiert sind, ersucht die Parteileitung, in Abereinstimmung mit der Resolution des Jenaer Parteitags, sich den generalorganisierten Gewerkschaften anzuschließen.

Parteiordnung und Kontrollkommission. II.

Die Gewerkschaftsführer schlagen folgende Resolution vor: Weil die unter gewerkschaftlicher Firma auftretenden politischen Zweiteilorganisationen, genannt „Freie Vereinigung deutscher Gewerkschaften“, sich immer bewußter in den Dienst anarcho-sozialistischer Propaganda und Ziele gestellt haben, weil ferner diese Organisationen entgegen den Beschlüssen der Parteitage der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, welche der Arbeiterschaft die gewerkschaftliche Organisation in Zentralverbänden empfehlen, die gewerkschaftlichen Zentralverbände fortgesetzt in der geschäftlichen Weise bekämpfen, weil ferner diese Organisationen im offenen Gegensatz zu den Beschlüssen sozialdemokratischer Kongresse den anarcho-sozialistischen Generalstreik propagieren und überdies durch eine besondere Herabsetzung ihres Organisationsprogramms die anarcho-sozialistische Agitation befördert haben,

und weil die Vorstände dieser „Freien Vereinigung“ interne Beratungen zwischen Parteivorstand und Generalkommission über das Verhalten bei politischen Waffensstreiks — die schon aus Gründen der Parteistategie getrieben werden müssen — in der „Einig-

Frauen. „Die Frauen wollen und beweisen, daß sie alles auch tun können, was die Männer tun“, so dieß es da. „Ich will zu verstehen, daß die Frauen all das ausführen können und vielleicht noch besser vollenden, aber die Hauptsache ist, daß Männer nichts von dem tun können, was der Frauen schönste Tat ist.“ Unmöglichkeit ist das richtig und es bezieht sich nicht etwa nur auf die Geburt der Kinder, auf ihre Pflege und ihre Erziehung, sondern die Männer können das höchste und höchste Werk, das uns Gott am nächsten bringt, nie in der Vollkommenheit ausführen wie die Frauen, das Werk der Liebe, der vollkommenen Hingabe an ein geliebtes Wesen, das gute Frauen so natürlich und wunderbar vollendet haben, noch täglich vollenden und immer vollenden werden. Was würde aus der Welt werden, was würde aus uns Männern werden, wenn die Frauen nicht diese selbige Tugend besitzen und ausüben? Ohne weibliche Kerze, Richter, Gelehrte und Telegraphistinnen, ohne Schriftstellerinnen können wir noch auskommen, aber ohne Mütter, ohne Geschäftsfrauen und Köchinnen, die in dem Mann das Leben, was das Beste in ihm ist, und durch ihren unbezweifelten Einfluß alles Edle und Große in ihm ausblühen und sich entfalten lassen — ohne solche Frauen wäre das Leben auf Erden wahrlich arm. Dann hätte Jesus nie zu Maria und Magdalena geredigt; neben Frau von Uffizi würde nicht die Bekehrung der heiligen Kaya stehen; die Demagisten würden nicht ihre Frauen gehabt haben, die mit ihnen Strafe und Mordteil teilen. Dann gäbe es auch nicht jene tausende und oberausende unbelandene, verachtungswürdigen Frauen, die Köchinnen geworden sind an trunkenen, schwachen und verkommenen Männern, die mehr als alle anderen die Kränkungen der Liebe nötig haben. In dieser Liebe liegt die wichtigste, die höchste und die nie ersagbare Macht der Frau. Was für ein wunderbares Mysterium ist diese ganze sogenannte Frauenfrage, die heute die Gemüter bewegt. Die Frauen wollen ihre Lage verbessern. Was kann sozialdemokratischer und gewerkschaftlicher sein als dies! Aber der Frauen Beruf und Zweck im Leben ist ganz verschieden von dem der Männer, und deshalb muß ihr Ideal der Vollkommenheit ein anderes sein. Und doch sind gerade auf dieses Ideal des Mannes so viele Bestrebungen der Frauenbewegung gerichtet.“

Zeit" veröffentlicht und dadurch die Partei zum Gegenstand allgemeiner Angriffe gemacht haben, wiederholt der Parteitag die Resolution des Lübecker Parteitags:

Der Kampf der Arbeiterklasse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete erfordert einheitliche Zusammenfassung aller Kräfte in den betreffenden Organisationen. Er hat zur Grundbedingung die Ausübung strenger Disziplin in der Aktion, die Respektierung der Beschlüsse der Mehrheit durch die Minderheit gemäß den Grundgesetzen der Demokratie.

Der der Partei oder seiner Berufsorganisation in einem von ihnen geführten Kampf durch Taten entgegensteht oder Sonderinteressen zur Förderung solcher Gegenagitatioen betreibt, verstoßt wider das vorentwickelte Lebensprinzip der Arbeiterbewegung. Es sind daher die politischen Organisationen der Partei berechtigt, solche Mitglieder so lange aus ihrer Mitte auszuschließen, als sie in diesem Verhalten verharren und erklärt

dass diese anarcho-sozialistischen Vereinigungen keinerlei Gemeinschaft mit der modernen Arbeiterbewegung haben, und dass jede Mitarbeit von Parteigenossen in diesen Vereinen, Versammlungen und Besprechungen unvereinbar mit der Förderung der Partei ist. Den anarcho-sozialistischen „Freien Vereinigungen“ ist die Parteipresse zu verschließen, und es sind die Redaktionen zu verpflichten, der anarcho-sozialistischen Propaganda und Organisation mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Für den gewerkschaftlichen Antrag ergreift das Wort Reichstagsabg. v. Elm: Wenn es auf meine Person allein anlämde, würde ich meinen Antrag zurücknehmen.

Die anarcho-sozialistische „Einigkeit“ erklärt, allen revolutionären Geistern sei ihre Organisation geöffnet. Daher werden wir uns nicht um andere lautende Parteitagbeschlüsse kümmern, sondern stets für den Ausschluß der Anarcho-sozialisten stimmen, wie es unsere Pflicht als Gewerkschaftler verlangt. (Hört! Hört!) Man hat sie von verschiedenen Seiten unterstützt, die „Leipziger Volkszeitung“ entzündete sie, ja ein „Vorwärts“-Redakteur hielt sogar einmal eine Rede bei einer anarcho-sozialistischen Gründung. Das lausliche Organ der abgeplitterten Metallarbeitergruppe wird im Vorwärtsverlage gedruckt. (Hört! Hört!) Man legt ihnen also völlig den Stempel der Partei auf. Diese Leute stellen sich außerhalb der Partei, wir haben also keine Verantwortung, sie zu unterstützen. Parteitagbeschlüsse haben sie nie respektiert. Ein direktes Verbrechen ist es, wenn diese Leute nicht nur in der Großstadt bleiben, sondern auch nach Ober-Schlesien, Westfalen und dem Rheinland gehen, wo die Partei sowieso einen schweren Stand hat. Ihre Agitation ist nichts weiter als ein Schimpfen auf die Zentralverbände. (Sehr richtig!) Daß die Partei darunter leidet, das beweisen uns die letzten Wahlen in Kattowitz. Sie haben

**Verrat an der Partei**

durch ihre Veröffentlichungen in der „Einigkeit“ verübt, sie haben den Unternehmern Material geliefert. Ja, sie haben aufgefordert, die Zentralverbände dem Staatsanwalt zu benachzieren. (Auf- rufe.) Wenn man unsere Taktik dem Gegner verrät, dann ist das Verbrechen, ein Verrat. Diese Gesellschaft müssen wir von unseren Hochschulen abschließen. (Zustimmung.) Sie wollen den Massen- und Generalkrieg nicht nur im Kampfe um Volksrechte anwenden, wie wir, sondern bei jeder Gelegenheit. Sie leben ganz auf anarcho-sozialistischem Boden. Wir haben eben die Einigkeit zwischen Partei und Gewerkschaft konstatiert und Stellung zum Massenstreik genommen, drum müssen wir sagen: Mit Anarchisten und Anarcho-sozialisten haben wir nichts zu tun. Das sind Periphrastiker und Herabwürdiger nicht nur der gewerkschaftlichen, sondern auch der politischen Bewegung. Stimmen Sie für die Resolution des Parteivorstandes. (Beifall.)

Reichstagsabg. Wollenbruch-Berlin: Früher waren solche lokale Organisationen nötig, weil man zentrale Verbände als politische Vereine betrachtete. Wenn man aber diese Organisationen gegen Partei und Gewerkschaft ausrichtet, dann müssen sie ausgeschlossen werden. Soweit sie dazu übergehen, die Parteigrundzüge als wertlos zu bezeichnen, dann ist kein Platz mehr für sie in der Partei. Nicht jedes Mitglied einer freien Vereinigung soll ausgeschlossen werden, sondern nur solche, die für die anarcho-sozialistische Bewegung agitieren.

Es ist ganz selbstverständlich, daß die Parteipresse überall die anarcho-sozialistische Bewegung bekämpft. Dabingehende Resolutionen sind also überflüssig.

Dr. Karl Dieblich schlägt u. a. vor, einen Aktionsausschuß aus Vertretern der Partei und der Gewerkschaften zu bilden, zur Herbeiführung einer dauernden Fühlung und Verbindung zwischen der politischen und der Gewerkschaftsbewegung.

Reichstagsabg. v. Elm zieht im Namen der Antragsteller die gewerkschaftliche Resolution zugunsten der Resolution des Parteivorstandes zurück.

Reichstagsabg. Jubel-Berlin: Ich hätte gewünscht, der Parteivorstand hätte seine Resolution ebenso wie v. Elm zurückgezogen. Die Resolution muß eine Flut von Mißbilligkeiten bringen. Sie wird einen Teil unserer besten Parteigenossen Berlins zum Ausschluß zwingen. (Hört! Hört!) Die Resolution ist zu spät gestellt worden, so daß wir im Reich keine Stellung dazu nehmen konnten. Nehmen Sie alle gestellten Resolutionen ab. (Beifall.)

Ein Vertreter der so hart angegriffenen „Einigkeit“, P. Ullrich, erhält auf Parteitagbeschlüsse das Wort. Er führt aus: Genosse v. Elm hat unser Organ in unverantwortlicher Weise angegriffen. Er hat alle freien Vereinigungen in den Topf der Anarchisten geworfen. Ich nenne mich aber noch einen Demokraten. Mit der Parteipresse, die hier verteilt wurde und die sich gegen die Zentralverbände richtet:

**„Wo sitzen die Verräter der Sozialdemokratie?“**

haben wir nicht das geringste zu tun. Man hat gesagt, welche Agitation sei ein Verbrechen an der Partei. (Sehr richtig!) Wir vertreten unseren gewerkschaftlichen Standpunkt und treten dafür ein. Trotz allem Kampf hat man uns nicht vernichten können. Das beweist die Berechtigung unserer Organisation. (Beifall laut und Wiberpruch.) Wir wollen nicht versuchen, die Grundzüge der Sozialdemokratie zu verlegen. (Ausrufe: Doch!) Wir haben Anarchisten in unserer Organisation, aber in den Zentralverbänden sind solche auch.

Es ist ein Antrag eingegangen, den Parteivorstand zu ersuchen, zum nächsten Parteitag den Versuch zu machen, mit der Generalkommission diese Frage im Sinne der Lübecker Resolution zu regeln.

Rosa Luxemburg: Keiner wird die Grundgedanken der Parteivorstandesresolution bekämpfen, denn die Zentralverbände sind die geeignete Form des gewerkschaftlichen Kampfes. Der Anarchismus ist bestenfalls eine Form der geistigen Verwirrung und Delabierung der Arbeiter. Trotzdem müssen wir die Resolutionen ablehnen.

Scheidemann vom Zentralverband geht mit Rosa Luxemburg unbemerkten Behauptungen schauf ins Gericht. Der revolutionäre Sozialismus der Anarcho-sozialisten sei für die Partei geradezu verberblich, die es von den Anarcho-sozialisten ehlich mit der Partei meinen, werden zu uns herüberkommen, die anderen sollen bleiben, wo der Pfeffer wächst. (Beifall.)

Reichstagsabg. Kärstner-Berlin polemisiert gegen Jubel. Er gibt einige Fälle bekannt, wonach die Anarcho-sozialisten direkt

Demingstationen der Zentralverbände sich erlaubt haben. (Hört! Hört!) Der Antrag des Parteivorstandes ist nur eine Wiederholung dessen, was in Lübeck und Jena beschlossen worden ist. Wenn Sie ihn ablehnen, dann schaffen Sie den Sozialisten nur eine weit bessere Stellung, als sie bisher haben. Es ist zuviel Liebe in Berlin für diese Herren vorhanden. (Sehr richtig!)

Reichstagsabg. Ledebour-Berlin: Wir können die Sozialisten nicht ausschließen, weil sie eben Sozialisten sind.

Enriem-München: Die Abtrennungsbestrebungen der freien Gewerkschaften müssen auf jede Weise gebindert werden. In allen Kulturländern schließt sich das Unternehmertum immer mehr zusammen und da kommen denn solche Anti-Sozialdemokraten und Schimpfen und Begeben. Diese freien Gewerkschaftler sind genau so vorkommenerisch wie die Christlichen.

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen. Der bereits mitgeteilte Antrag auf motivierte Tagesordnung wird mit großer Majorität angenommen. (Bewegung.) Der Parteivorstand hat sich also mit der Generalkommission ins Einvernehmen zu setzen und im Sinne der Lübecker Resolution bis zum nächsten Parteitag zu verfahren.

Damit werden die Verhandlungen vertagt.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim 28. September.

\* Verfehlt wurde Korsthafer 20 u. 18 nach Konstantz und dem Fortschritt als 2. Beamter zugewiesen.

\* Uebertraten wurde dem Hauptlehrer und Musiklehrer-Exhibitor Otto Hubner an der Volksschule in Borsheim die etatmäßige Amtsstelle eines Musiklehrers an der Oberrealschule daselbst.

\* Etatmäßig angekehrt wurde der mit der Verziehung der Stelle eines Verbandinspektors beim badischen Viehverversicherungsverbande betraute Alexarst Franz Mayer als Bezirkstierarzt.

\* Zur Berliner Schultatsfrage. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat Herr Stadtschulrat Dr. Sickingen den an ihn aus Berlin ergangenen ehrenvollen Ruf abgelehnt. Im Interesse der Mannheimer Volksschule ist dieser Entschluß sehr erfreulich.

\* Auszeichnung. Auf der Bayerischen Jubiläum-Ausstellung in Nürnberg wurde der Firma Gebrüder Sulzer, Ludwigshafen a. Rh. eine dreifache Auszeichnung zu teil. Der Firma wurden zwei goldene Medaillen zuerkannt, eine für außerordentliche Arbeit und Durchbildung der Dampfmaschinen, Kolbenringmaschinen und Zentrifugalpumpen, sowie eine für die hervorragende Fabrikation und vorzügliche Ausführung von geschweißten Metallteilen, wie: Zentralheizungen, Ventilation, Dampfloch-Maschinen, Brausebad-Anlagen, Desinfektions-Apparate, ferner eine silberne Medaille für außerordentliche Motor-Gehäuse für Automobile.

\* Kleines Kurzbuch. Das kleine Kurzbuch der Dr. H. Haas-Jchen Druckerei für das Winterhalbjahr 1906/07 ist erschienen. Das handliche Büchlein hat sich infolge der geschickten übersichtlichen Anordnung der einzelnen Streden mit seiner ganzen Anlage überhaupt, viele Freunde erworben, so daß man annehmen darf, daß die Nachfrage von dem Beginn der Ausgabe des Heftens allgemein begrüßt werden wird. Der Verlag hat in dem Vertriebe, das Kurzbuch weiter ausgehalten, die Streden Mannheim-Konstantz über Basel, Karlsruhe-Herrenau und Bahl-Bühlertal-Oberthal aufnehmen lassen und damit einem allgemeinen Wunsch Rechnung getragen.

\* Mannheim als Kongressstadt. Die gegenwärtig in Braum- lachweg folgende Vereinigung für Denkmalspflege beschloß, ihre nächstjährige Versammlung in Mannheim abzuhalten.

\* Bestwechfel. Von der Dr. Haas-Jchen Buchdruckerei G. m. b. H. wurde das Haus Lit. E. 6. 4 zum Zwecke der Vergrößerung der Geschäftsräume käuflich erworben.

\* Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, 30. Sept., vorm. 10 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichstraße 6, Eingang Kallstraße, ein Vortrag des Predigers Herrn Schneider statt über das Thema: Religion und religiöse Vorstellungen. Hierzu ist jedermann bei freiem Eintritt herzlich willkommen.

\* Arbeiterbewegung im Messergewerbe. Wir machen auch an dieser Stelle auf das Ansehen der Messerherren von Mannheim aufmerksam, welches das Publikum über eine Lebensgefahr bei der Firma K. Juchacz, K. 1, aufklärt.

\* Der Ausband bei der Güterbehälter-Reichert ist beendet. Gestern Abend haben Verhandlungen stattgefunden, die zu einer Einigung führten. Die Lohnforderungen wurden nach der „Vollst.“ ganz, diejenigen inbezug auf die Arbeitszeit teilweise bewilligt. Heute morgen ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

\* Aus dem Schöffengericht. Schwere Folgen hatte ein Vagabundentum für die Engländer Nam Petrie und Ludwigshafen, Hafenarbeiter Theodor Wagner, Engländer Josef Sir und Engelbert Henninger, letztere von hier. Petrie und Wagner hatten am 7. März d. J. aus dem öffentlichen Lagerplatz der Firma Emrich u. Köhler am Verbindungskanal Goldküste im Werte von 2 M. entwendet. Der als Nachwächter verwendete Bahnhofsarbeiter hat erwische beide noch als er sie unter Mitwirkung des Rangierers Schöning zur Polizeiwache verbringen wollte, leistete Petrie Widerstand. Den beiden Beschuligten kamen schließlich Oestlinger und Sir zu Hilfe, die sie zu befreien suchten. Letztere schlugen sich dabei mit der Faust ins Gesicht. Petrie erhält 8 Monate, Wagner 3 Wochen, Sir 6 Wochen, Oestlinger 4 Wochen Gefängnis. — Mit den Häuten und Fellen beschäftigen die Fellearbeiter Celestin Schwanger, Wilhelm Künzer und Adam Godroy am 13. August in der Sandbosenstraße in Waldhof den Zimmermann H. Brandel, ohne daß eine Urkunde vorlag. Schwanger, der Haupttatbeständer, erhielt in anbetend seiner Vorarbeiten 4 Monate, die beiden anderen Angeklagten je 4 Wochen Gefängnis. In beiden Fällen wurden die beiden Höchststrafen wegen Fluchtverdachts sofort in Kraft abgeführt.

**Aus dem Grossherzogtum.**

\* Von dem Schwabwald, 27. Sept. In wirtschaftlicher Hinsicht hat die Gemeinde Schwabwald in den letzten 14 Tagen zwei schwere Schläge erlitten, indem zwei Kucheleis in Konkurrenz geraten sind. Vor wenigen Tagen stellte Hotelbesitzer Sieble zum „Hirschen“ seine Zahlungen ein und jetzt folgte der Besitzer des Kucheleis Schönbald, Hans Speidel. — Aus Kucheleis (S. Teiberg) wird gemeldet, daß am Mittwoch morgen auf Feld und Flur ein bitterer Reif lag. Das Thermometer zeigte 2 Grad R. unter dem Gefrierpunkt. Die Gartengewächse haben allgemein stark gelitten, so daß wohl an ein Käumen der Gärten gedacht werden kann. Tags über haben wir warmes, sonniges Wetter.

**Gerichtszellena.**

\* Mannheim, 27. Sept. Eine nicht alltägliche Verrücktheitsaffäre wurde heute vor dem Landgericht erdet. Angeklagt war die 32 Jahre alte Modistin Auguste Burg geb. Stauffer aus Sals u. Wald. Frau Burg hat sich schon häufig in der Welt umgesehen. Im Jahre 1902 verheiratete sie sich in Straßburg mit dem

Wirt Anton Burg, einem leidenschaftlichen Gesellen, der so viele Schanden in die Ehe mitbrachte, daß schon am Tage nach der Hochzeit die ganze Anstalt der Frau gefährdet wurde. Dazu war Burg dem Trunk ergeben. Deshalb trennte sich Frau Burg schon Ende 1902 von ihrem Manne und schlug sich allein durchs Leben. In Paris war sie eine geistige Lehrerin, in Basel Musikante, in Zürich Modistin. Dort lernte sie eine andere Modistin namens Mathilde Weck kennen, der sie vorschlug, zusammen mit ihr in Mannheim eine Schuhmacherei mit Laden zu gründen. Nachdem sie noch Buchführung und Maschinenzeichnen erlernt, eröffneten die Weiden am 1. Febr. d. J. im Hause des Kaufmanns Georg Dieb. G. L. S. ihr Geschäft. Als Betriebskapital besaßen sie nach Angabe der Angeklagten ca. 7500 M., wovon 1500 M. auf Fel Weck, 6000 M. auf sie entfielen. Sie wußten das Geld von einem Freund erhalten haben, den sie nicht nennen können. Das Geschäft entwickelte sich nicht besonders. Im Juli vor. Jahres suchten verschiedene Lieferanten vergeblich Geld, so Hofmann in Frankfurt a. M. 1000 M., und eine Quittung in Florenz 200 Franc, einzutreiben. In dieser Lage fiel ihr Blick auf eine Zeitungsannonce, die ihre Aufmerksamkeit fesselte. Der Weinbändler Theodor Hoffmann in Kreuznach suchte darin einen Weineisenden gegen festes Monatsgehalt, hohe Tagesbesoldung und 5 Prozent Verlaufsprovision. Ihr Plan war bald fertig. Sie ließ ihren Ehemann, an der sie bisher sich gar nicht gekümmert hatte, nach Mannheim kommen, schickte sich mit Hoffmann in Verbindung und erreichte auch, daß ihr Mann als Reisender engagiert wurde. In dem Vertrag hieß es, daß auch sie für Hoffmann tätig sein dürfe, jedoch ohne besondere Vergütung. In der Hauptfrage aber war gerade sie es, die Aufträge sammelte. Ihr Mann verschwand schon anfangs September 1905 von der Wilschstraße und sein Aufenthaltsort ist nicht bekannt geworden. Schon vorher hatte Frau Burg zwei Unteragenten angestellt. Sie führte auch die gesamte Korrespondenz, angeblich weil ihr Mann nicht leserlich habe schreiben können. Nachdem ihr Mann schon längst wieder sich empfohlen hatte, verließ sie Frau Burg in ihren Briefen an die Firma Hoffmann immer wieder, daß er eifrig an der Arbeit sei. Dadurch trachte sie es fertig, daß die Firma Hoffmann ihr auch noch für den ganzen Monat Sept. Gehalt und Spesen bezahlte. Darin sieht die Anklage einen Vortrugssch. Weilere Vortrugssch. hat Frau Burg dadurch bezogen, daß sie der Provinz wegen eine Reihe fingierter Bestellungen einsandte, darunter Bestellungen von 320, 613 und 795 Mark, weiter daß sie, um sich selbst Wein zu verschaffen, sich Wein an andere Adressen senden ließ, wo sie ihn dann abholte. In zwei Fällen verschaffte sie sogar den also erwiderten Wein. In diesen letzteren Fällen handelte es sich um Werte von 24—30 Mark. Obendrein verband sie es auch noch, aus Hoffmann ein Barbarleben von 600 Mark herauszubekommen. Als Sicherheit verpfändete sie dem Weinbändler ihre Möbel, obwohl das Abzahlungsgeschäft von Hoffmann nach dem Eigentumsrecht darauf besch. Hoffmann kam auf den Schwund, als ihm die großen Bestellungen von 613 und 795 M. eingehandt wurden, die angeblich von Oberlehrer Rang in Reich herrührten. Hoffmann reiste nach Reich und erfuhr hier, daß nichts bestellt war. Im ganzen hat Frau Burg an Gehalt und Spesen während ihrer dreimonatigen Tätigkeit 1640 M. bezogen und an reellen Bestellungen nur 3670 Mark eingehandt. Die Angeklagte, die nur in einigen kleinen Punkten sich schuldig bekannte, wurde nach mehrwöchiger Verhandlung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Ihre Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Fernheim geführt.

**Cheater, Kunst und Wissenschaft.**

Soll und Quast. Im Zusammenhang mit der Kunst- und Helmut-Ausstellung, die unter Prof. Sutter's Leitung gegenwärtig zu Schloß Lichtenberg im Oberrhein stattfindet, beruht der Rhein-Mainische Verband für Volkserhellung und verwandte Bestrebungen auf Sonntag, den 30. Sept., nachmittags 3 Uhr, am gleichen Orte eine Versammlung von Freunden volkstümlicher Kunst und künstlerische Volkserziehung zusammen. Dr. Daniel Geisner, Wübbener aus Traisa bei Darmstadt, wird die Besprechung durch einen Vortrag einleiten. Angesehene Künstler und Mäzene des praktischen Lebens haben ihre Beteiligung an den Debatten zugesagt, so daß auf eine fruchtbare anregende Aussprache zu hoffen ist. Die Versammlung, mit deren Besuch sich ein Odemalob-ausschlag verbinden läßt, ist jedermann zugänglich.

Waldenbrunn „Quandenther“ ist von Antoine für diese Saison zur Aufführung am Oberrhein angenommen. Die Uebersetzung rührt von Emil Luy her.

Hochschulnachrichten. Der Professor der Physik an der Technischen Hochschule in Berlin, Dr. Heinrich Rubens, wird das Ordinariat für Physik an der Berliner Universität und die Direction des physikalischen Instituts als Nachfolger von Paul Drude zum bevorstehenden Wintersemester übernehmen. — Der a. o. Professor der theoretischen und angewandten Physik in Erlangen Dr. A. Wehuel hat einen Ruf in gleicher Eigenschaft an die Berliner Universität und als Abteilungsvorsteher am dortigen physikalischen Institut erhalten. — Im Alter von 79 Jahren ist am 23. d. d. der Oberbibliothekar der vereinigten Königl. und Krongial-Bibliothek in Hannover, Geh. Reg.-Rat Dr. E. Wodeermann, gestorben. — Prof. Dr. Friedrich Vereshoe an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Poppelshors ist als Nachfolger des Geh. Regierungsrats Prof. Th. Frhen. v. d. Goltz für das Ordinariat der Landwirtschaft an der Bonner Universität in Aussicht genommen. — Der Geh. Hofrat Prof. Dr. Alfred v. Domagala, Ordinarius der allen Wissenschaften an der Universität Heidelberg, hat den Ruf in gleicher Eigenschaft nach Jena abgelehnt. — Das Institut de France in Paris wird demnächst das 50jährige Jubiläum seines ältesten Mitgliedes, des französischen Historikers und Paläographen Leopold Delisle, ehemaligen Generaldirektors des Pariser Nationalbibliothek, feierlich begehen. 1857 war der große Gelehrte als Nachfolger Cuvier's zum Mitgliede der Academie des Inscriptions et Belles-Lettres ernannt worden.

Das Kaiserliche Volkstheater soll, wie das „Welt. Tagebl.“ aus Kassel erzählt haben will, von der Firma Tich auf Abbruch erworben werden sein. Man wolle jetzt dort ein Warenhaus errichten. Die Nachricht klingt doch etwas gar zu wenig glaubhaft.

Ein Dr. Lehmann-Denkmal. Ein Denkmal soll dem verstorbenen Dr. Heinrich Lehmann, dem Gründer des Sanatoriums Weiser Hirsch bei Dresden, im Laufe des nächsten Jahres errichtet werden. Unter den früheren Angehörigen ist eine Sammlung für den Denkmalsfonds im Gange, der bisher über 30 000 Mark betrug ist. Dem Denkmalkomitee gehören frühere Mitglieder aus aller Herren Länder an, die mit der Ausführung des Widewerks einen Decedenten-Minister beauftragen wollen.

Die Entfernung der Statue Cromwells von dem Londoner Parlamentssitz soll in diesem Jahre im Unterhause von Mitgliedern der irischen Partei beantragt werden. Die Statue sei „von einem Privatmanne“, nämlich Lord Kosebery, errichtet worden und müsse aus dem Bereich des Parlamentes fortgebracht werden.

**Geschäftliches.**

\* 6400 grüne Sparbücher des Allgem. Rabatt-Sparvereins werden am 6. September verlost, das ist das Resultat der vom 4. Juli bis 5. September d. J. in Bar ausbezahlten Sparbücher. Wenn man berücksichtigt, daß zur ersten Geschäftszeit solche Annahmen Sparbücher zur Einlösung gelangen (im vor. Jahre während derselben Zeit nur 302), so ist die Erwartung berechtigt, daß über die Weihnachtszeit auf 15—16 000 zu rechnen ist. Schon jetzt sind manche Tage, an welchen über 300 Sparbücher zur Auszahlung präsumiert werden.

**Aus dem Großherzogtum.**

\* Freiburg, 27. Sept. Ein junger Mensch von 15 Jahren aus Norlingen bei Staufen, der in Freiburg als Konditorlehrling beschäftigt war, war von einiger Zeit spurlos verschwunden. Wie nun das „Stauf. Wochenblatt“ mitteilt, kam jüngst ein Brief von ihm aus Amerika an. Darin erzählt er, er sei, statt die Gewerbeschule zu besuchen, mit 10 M. in der Tasche nach Basel gefahren, sei von da zu Fuß durch die Schweiz und Italien gewandert und habe sich in Genoa als Schiffsjunge nach Neapel verdingt. Hier sei er auf einem italienischen Dampfer beschäftigt, wolle aber die Kaufmannschaft erlernen. — Am letzten Samstag wurde in einem hiesigen Geschäft beim Spalten des Holzes ein hochinteressanter Fund gemacht. In einem alten kleinen Stück Holz, das schon lange in der Werkstatt herumlag, war eine Summe Geldes in Gold von über 1000 Franken eingebettet. Die meisten Münzstücke tragen als Prägungsjahr die Zahl 1812. Vermutlich sollte dieses Geld auf diese Weise geschützt werden in Kriegszeiten.

**Platz, Hessen und Umgebung.**

\* Trippstadt, 26. Sept. Das 6jährige Mädchen des Franz Kallenbach hier kam gestern Nachmittag auf dem Kartoffelacker, wo seine Mutter beschäftigt war, dem dort angezündeten Feuer zu nahe, die Kleider fingen Feuer und das Mädchen verbrannte sich derart, daß es gestern Abend starb.

\* Zweibrücken, 26. Sept. Vor dem Schwurgericht fand gestern Nachmittag der Zimmermann Jakob Agne von Ludwigshafen wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Die Verhandlung ergab folgendes: Der Angeklagte feierte am 27. Juli d. J. mit zwei Fremden in der Wirtschaft von Körner in Ludwigshafen seinen Namenstag. Die drei saßen beisammen an einem Tische, während der Zimmermann Wilhelm Arnhoffer an einem anderen Tische saß. Nachdem Agne mit seinen Freunden eine Flasche Wein getrunken hatte, legte er sich an den Tisch, an dem Arnhoffer mit mehreren Kollegen saß, und beide gerieten miteinander in Disput, in dessen Verlauf Agne plötzlich eine Flasche ergriff und sie dem Arnhoffer derart auf den Kopf schlug, daß er bewußlos zusammensank. Der Verletzte wurde in seine Wohnung gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein noch einmal zu erlangen, starb. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Hieron gehen 2 Monate Untersuchungshaft ab.

**Sport.**

\* Das Semmering-Rennen, die klassische österreichische Schnellleisterskonkurrenz, endete auch dieses Jahr mit einem Siege des bekannten Rennfahrers Braun auf einem 1000erfahigen Mercedes-Wagen des Herrn Th. Dreher. Braun, der das Rennen damit zum vierten Male gewonnen hat, legte die Strecke in 7 Min. 47 Sec. zurück und schuf damit einen neuen Rekord.

\* Der Frankfurter Automobilklub, der eine Rundfahrt über Mannheim, Karlsruhe, Straßburg, Stuttgart zum Besuch der dortigen Autoklubs veranstaltet, trifft am Samstag um 2 Uhr mittags mit den begleitenden Mannheimer Wagen in Karlsruhe ein. Nach einem gemeinsamen Dinner im Friedrichshof werden dann die Frankfurter mit den sich anschließenden Straßburger und Karlsruher Wagen die Weiterfahrt nach Straßburg antreten.

\* Radport. Robl hat die Herausforderung des bekannten Jockeys O'Conner, der nicht allein ein erstklassiger Reiter, sondern auch ein guter Dauerfahrer ist, angenommen. Die beiden Sportgiganten werden sich nunmehr bestimmt an einem noch festzustellendem Tage auf der Steglitzer Rennbahn in einem Match über Km. hinter Motorführung gegenüber treten. 5000 M. sind von beiden Seiten deponiert worden, die dem Sieger zufallen. O'Conner ist gestattet mit Windschild zu fahren, während Robl einen solchen nicht benutzen darf.

Ueber die nächstjährige Hertomer-Konkurrenz kursieren bereits verschiedene Gerüchte, besonders betr. der Strecke, auf der die Fahrt voraussichtlich ausgetragen werden soll. Diese Meldungen entscheiden bisher noch einer Befragung von kompetenter Stelle. Interessant ist aber eine Veröffentlichung des „Neuen Wiener Tageblattes“, dessen Mitarbeiter mit Baron v. Schrenk-Reyding vom Oesterreichischen Automobil-Klub eine diesbezügliche Unterredung hatte. Hiernach wäre die in Aussicht genommene Strecke folgende: Start in Dresden oder Leipzig, wahrscheinlicher ist Dresden, da sich die Stadtvertreibung lebhaft bemüht, daß Dresden der Ausgangspunkt der Fahrt wird. Dann ging die Route über Meiningen, Köln, Stuttgart, Regensburg, Innsbruck, Birlberg, Hertenrieder Park nach München, dort Tagespause, dann Fortsetzung der Fahrt nach Homburg, wo das große Rennen stattfinden soll. Diesem Rennen wird der deutsche Kaiser beiwohnen, der bei diesem Anlaß die Hertomerfahrer begrüßen dürfte.

Werberennen in Zweibrücken. Unionklub-Flachrennen. 1000 M. 1. Krämers Irmingard (Schläfle), 2. Suß, 3. Geleghenheit. 2. 10. — Tribünen-Hardrennen. 1000 M. 1. v. Stettens Orserverie (H. v. Waten), 2. Antipathie, 3. Mutterlock, 10. 10. 10. — Kanal-Flachrennen. 1000 M. 1. Mälers Doping (Gronberg), 2. Fägel, 3. Marnigac, 55:10; 12:11:10. — Wario-Jagdrennen. 800 M. 1. Graf Epreis Wegone (Wef.), 2. Fairy Wobnather, 3. Gharwoife. 29:10; 13:14:10. — Herbst-Jagdrennen. 1200 M. 1. St. Jeltmanns Feuerbach (Herr Dr. Kleie), 2. Kiohe, 3. Official Wife. 24:10, 14, 13:10.

**Arbeiterbewegungen.**

\* Berlin, 28. Sept. In den Verhandlungen über den Buchdruckerstreik ist, wie die „D. Zig.“ meldet, im letzten Augenblick auch ein Vertreter des Gutendbergbundes hinzugezogen worden.

\* Stettin, 28. Sept. Der „Düster-Zeitung“ zufolge wurde gestern auf allen Schiffen der neuen Dampfer-Kompagnie von den Hafenarbeitern der Ausstand erklärt, weil man dem Verlangen der Hafenarbeiter, die dem Verband nicht angehörenden, bisher dort beschäftigten Arbeiter zu entlassen, nicht willfahren wollte.

\* Bromberg, 28. Sept. Wie die „Lfd. Presse“ meldet, sind die Führer von Radel und Umgebung, im Ganzen 300 Mann, in den Ausstand getreten, an dem sich auch die Führer der deutsch-sozialen Partei angehörend, beteiligen. Die Lohnfrage soll bei dem Ausstand nur eine untergeordnete Rolle spielen.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

\* Stuttgart, 28. Sept. Der Gemeinderat hat einstimmig den Philosophen Dr. Oswald Zeller zum Ehrenbürger der Stadt Stuttgart ernannt.

\* München, 28. Sept. Der Großherzog von Hessen weist seit einigen Tagen unter dem Inkognito eines Grafen von Starckenberg in München. Seine Anwesenheit hängt mit der Darmstädter-Künstler-Kolonie zusammen. — Die Version, wonach eine Zusammenkunft mit dem Zaren stattfinden sollte, fällt demnach in sich zusammen.

\* Berlin, 28. Sept. Wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, wird ihr Mitarbeiter, Professor Dr. J. J. J. J., einem an ihn ergangenen Rufe zum Wiedereintritt in den staatliche Unterrichtsverwaltung Folge leisten. Er ist zunächst als Hilfsarbeiter in das preussische Kultusministerium berufen worden und hat diese Stellung heute angetreten. Die „Kreuzzeitung“ hat Herrn J. J. J. auf seinen Wunsch bis auf weiteres beurteilt.

\* Graz, 28. Sept. Bei Jubentort stießen infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. 3 Personen wurden schwer, 8 leicht verletzt.

\* Brüssel, 28. Sept. In der Filiale der Pariser Diskontobank sind Unterschleife im Betrage von 166 000 Fr. entdeckt worden. Der ungetreue Beamte hat das Geld auf den Kennplätzen versteckt. Er ist verhaftet worden.

\* Belgrad, 27. Sept. Heute wurde hier die erste Konferenz der neuernannten serbischen Delegierten für die Handelsvertrags-Verhandlungen mit fremden Staaten, ausgenommen mit Oesterreich-Ungarn, abgehalten. Die Verhandlungen sollen nächste Woche beginnen.

\* London, 28. Sept. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Tokio gemeldet wird, veröffentlicht die „Japan Times“ eine Vermutung von einem in Tokio studierenden Hindu herrührende Aufsatz, in der gesagt wird, Indien sei erwacht zum Streben nach Wiedereingliederung der Freiheit und warte auf Hilfe des orientalischen Volkes, das bereits in der Revolution so große Erfolge zu verzeichnen habe.

\* Reims, 28. Sept. Mexikanische Banden überfielen die Stadt Jimenez und nahmen die Bewohner gefangen. Sie setzten eine eigene Regierung ein, bis Truppen sie zerstreuten. Die Banditen nannten sich Revolutionäre gegen Das Herrschaft.

**Die Braunschweiger Regentenschaftsfrage.**

\* Hamburg v. d. Höhe, 28. Sept. Der braunschweigische Staatsminister Dr. von Otto ist heute mittag hier eingetroffen und sofort vom Reichskanzler zu längerer Unterredung empfangen worden.

**Die Revolution auf Cuba.**

\* London, 28. Sept. „Morning Post“ erzählt aus Washington, daß, falls die Vereinigten Staaten zu einer Intervention gezwungen würden, die erste Division der Occupationarmee 8200 Mann stark sein werde, und zwar mit folgender Zusammensetzung: Genietruppen 300, Kavallerie 2100, Feldartillerie 800, Infanterie 5000. Die Befehle seien bereits an die Kommandeure der einzelnen Truppenteile ergangen und für den Truppentransport sei bereits vorgesehrt; auch wurden Befehle zur Vorbereitung der Mobilmachung eines zweiten Expeditionskorps in ungefähre gleicher Stärke ausgegeben.

\* Havana, 27. Sept. Falls der kubanische Kongreß morgen die Amtsniederlegung des Präsidenten Palma nicht annimmt, dürfte fast ein Aufruhr eintreten, wodurch eine provisorische amerikanische Regierung einsetzt wird, deren zeitweiliges Oberhaupt voraussichtlich Taft selbst werden wird. Er erhielt vom Präsidenten Roosevelt bereits für diesen Fall alle nötigen Vollmachten. Die Aufständischen weigern sich, die Waffen niederzulegen, solange die Regierung Palmas im Amte bleibt. Die amerikanischen Kriegsschiffe sind jeden Augenblick bereit, Truppen zu landen.

**Ein Sturm in Florida.**

\* Pensacola (Florida), 28. Sept. Durch einen Sturm sind hier alle Häuser beschädigt worden. Vielmals wurden die Dächer fortgerissen. Die Küste ist übersät mit Trümmern von Schiffen und Landungsbooten. Mehrere Dampfer und zahlreiche Segelschiffe wurden von der Küste weit aufs Land getrieben und liegen auf dem Trocknen in den Straßen. Der in Pensacola und Umgebung angerichtete Schaden beträgt über 2 Millionen Dollars. Der Getreideelevador und der Damm der Louisville-Railway Eisenbahn wurde stark beschädigt.

**Aus Rußland.**

\* Petersburg, 28. Sept. In Peterhof wurde eine Dame arrestit, die sich als gefährliche Anarchistin erwies. Sie wurde unter starker Eskorte in der Peterburger Festung interniert. 10 Verdächtige zu Pferde begleiteten den Wagen. — In Kronstadt gelang es ebenfalls, 14 Revolutionäre zu verhaften, die eine Handbroschüre zur Verbreitung aufzuhäufender Schriften besaßen. — Auf der Battere 4 in Kronstadt liegen 100 Matrosen in Ketten, die ihre Abfertigung zur Zwangsarbeit in Sibiren erwarten.

\* Berlin, 28. Sept. Die russische Korrespondenz meldet aus Pjelskol, daß unter dem unerbitterten Druck der Regierungsbürokraten wegen des Pogroms ihre Aussagen, die sie unmittelbar nach den Mordthaten getan haben, nicht aufrecht zu erhalten wagen. Die Administration über einen solchen Terrorismus aus, daß auch angelegene Verantwortlichkeiten nunmehr behaupten, sich der Vorgänge nicht mehr zu erinnern. Auf Grund der erstellten Tatsachen sei ein Bericht für den Minister Stolypin vorbereitet worden, der zu ganz entgegengegesetzten Resultaten kommt, wie der frühere Bericht der Dumomitglieder.

**Vom sozialdemokratischen Parteitag.**

**XII.**

Ch. Mannheim, 28. Sept.

Der gestrigen Vorbereidungsaktion, die ihre unpolitische Seite nachmittags auf dem Bummel nach Heidelberg bei Wein, Selb und Kahlert in die Erscheinung treten ließ, folgte heute die parteiorganisatorische Beschäftigung.

**Vollkommene Einigkeit nach außen**

So dokumentiert der laute Beifall, welcher bei Annahme der Resolution Bebel sich vernehmen ließ. Worin besteht denn aber die ganze Haupt- und Staatsaktion dieser Vorbereidungsaktion? Man hat dem Parteitag einen stark veränderten Auftrag der vorjährigen Massenstreikresolution vorgelegt, den der Parteitag geschickt hat — recht widerwillig zwar, wie das jedem Kranken beim Einnehmen einer Medizin ergibt — im Glauben, daß nun aus der Annahme der neuen Resolution Bebel alles Hell für die Zukunft der Partei fließen werde. Doch in der Resolution Bebel die heterogensten Richtungen ihre Rechnung

finden, wie Rabfale, Revisionisten, Gewerkschaftler und Opportunisten, hat dem Parteitag diese Resolution wohl verbaulicht gemacht: an Grundfähigkeit, Folgerichtigkeit und innerer Harmonie der einzelnen Teile geht dieser Resolution aber auch alles ab. Diese Erkenntnis mag die fünf Delegierten, welche gegen die Resolution stimmten, demogen haben, ein Votum abzugeben, wie es wohl vom prinzipiellen Standpunkte aus das allein richtige und konsequente war, wie es aber keineswegs im Sinne der großen Einigungaktion des Parteitages lag. Für die Resolution Bebel stimmten 288 Delegierte, dagegen stimmten u. a. Reichstagsabg. Dr. Albert-München, Grunow-Weisenhof, der den kürzlichigen Antrag Niederbornin vertrat, und Edg. Hud, der Führer der Bergarbeiter.

Reihen die Delegierten am Sonntag wieder aus Mannheim nach Hause zurück, so werden sie der breiten Masse von einer völligen Einheit zwischen Partei und Gewerkschaften erzählen. Daß diese aber nur noch außen hin erfolgt ist, daß man

**innerlich völlig uneins**

ist, werden sie solange verschweigen, bis sich die scharfen Gegensätzlichkeiten wiederum zum Ausdruck bringen. Wie gefahren die Meinungen innerhalb des heute diskutierten Einigungskonglomerates sind, kann dem nicht länger entgehen, der sich die Bedeutung der beim Amendement Legin-Bebel erfolgten Abstimmung klar macht. Dieses Amendement erklärt die Beschlüsse des Kölner Gewerkschaftskongresses und des Jeneser Parteitag, obwohl sie im diametralen Gegensatz zueinander stehen, für identisch. Es ist also das Amendement der Kleinsten, der offensichtlich prinzipielle Gegensätzlichkeiten nach außen hin überleben soll. Ein solcher Band löst sich eines Tages von selbst wieder, denn es ist gar nicht anzunehmen, daß die 82 Delegierten, welche gegen das Amendement Legin-Bebel stimmten, nun einfach sich auf Parteitagbeschlüssen hin mundtot machen lassen. Es handelt sich hier um eine grundsätzliche Verschiedenheit in der Auffassung des Massenstreiks als politisches Gegenwarts-Kampfmittel; eine solche prinzipielle Auffassung läßt sich nicht durch einen Beschluß binden, der ein prinzipieller überhaupt nicht ist. Gegen das Amendement stimmten lediglich die Rabfale, also der größte Teil der sächsischen Delegierten, ein Teil der sozialistischen Frauen, ein Teil der Berliner und Hamburger Delegierten, deren Wahlkreise den anarcho-sozialistischen Tendenzen breiten Einfluß gewährt haben, der Parteipapst Kautsky, die Verschwörerinnen Anet „Kärstner Tonart“ Rosa Luxemburg und Clara Zetkin, die Reichstagsabg. Lebedouraki, Jubelt, Eichhorn usw. Für das Amendement stimmte fast geschlossen der gesamte Süden mit Ausnahme der Delegierten von Pforzheim, Stuttgart und Konstanz wie — die Abstimmung zerteilt noch

**ein uneiniges Ehepaar**

ans Tageslicht. — Marie Sed, die Frau des „roten Bize“ Adolf Sed (Offenburg), wolle' letztere für das Amendement stimmte. Der Parteitag nahm diese eheliche Kontroverse mit großer Heiterkeit auf.

Nachdem diese „Einigungaktion“ vollzogen war, wurden auch die übrigen Anträge behandelt, welche das Thema „Partei und Gewerkschaft“ behandelten. Da sind es vor allem die

**Anträge gegen die Anarcho-Sozialisten**

die eine längere Debatte hervorriefen. Den Gewerkschaften liegen die Anarcho-Sozialisten schwer im Magen, weil sie ihnen unter der Firma „Freie Vereinigung deutscher Gewerkschaften“ schlimme Konkurrenz machen. Im Gegensatz zu den sozialistischen Gewerkschaften propagieren die sozialistischen Vereinigungen den anarcho-sozialistischen Generalstreik. Diesen Sonderbündeln wollen die Gewerkschaften kurzhand ein Ende machen, indem sie beantragen die Anarcho-sozialisten aus der Partei auszuschließen und ihnen die Parteipresse zu verschließen. Die vom Parteivorstand empfohlene Resolution ist entschieden gemäßigter: sie erklärt, daß die anarcho-sozialistischen Bestrebungen mit den Zielen und Interessen der Sozialdemokratie unvereinbar seien, die Parteipresse daher die Pflicht habe, sie auszuscheiden zu bekämpfen, und die in den sozialistischen Vereinigungen organisierten Genossen ersucht werden sollen, sich den zentralorganisierten Gewerkschaften anzuschließen. Den gewerkschaftlichen Antrag begründet der Reichstagsabg. v. Elm, der Verfasser des bekannten „Hirtendriefes“, dabei in scharfer Weise die anarcho-sozialistischen Bestrebungen der sozialistischen Vereinigungen bekämpfend, die er als Zerplünderer und Zerstörer der gewerkschaftlichen und politischen Bewegung bezeichnet. Reichstagsabg. Wollensb u h z erklärt, daß es nach dem Parteistatut unmöglich sei, die Mitglieder der sozialistischen Organisationen aus der Partei auszuschließen, betont nochmals den abweichenden Standpunkt des Parteivorstandes gegenüber den Bestrebungen der sozialistischen Vereinigungen und empfiehlt die Resolution des Parteivorstandes anzunehmen. Einen dritten Ausweg aus dem gewerkschaftlich-sozialistischen Dilemma sucht der wenig bedeutende Sohn des bedeutenderen Vaters Liebnecht zu zeigen, indem er empfiehlt, beide Resolutionen abzulehnen und dem Antrage Potsdam-Spandau-Osthavelland zuzustimmen, wonach im Wege von Versammlungen eine dauernde Führung und Verbindung mit den sozialistischen Vereinigungen herbeigeführt werden soll. Bevor die Debatte über die Anträge beginnt, zieht v. Elm die Resolution der Gewerkschaftler wieder zurück zugunsten der Resolution des Parteivorstandes. Mehrere Redner gehen mit den Anarcho-Sozialisten scharf ins Gericht, während der andere Teil der Diskussionsredner die Resolution des Parteivorstandes verworfen und für Isolierung der sozialistischen Bestrebungen plädieren. Hier tun sich besonders Lebedouraki und Rosa Luxemburg hervor. Diese meint, der Anarchismus könne nur als geistige Verwirrung und geistige Schwärze in der Arbeiterklasse betrachtet werden, trotzdem dürfte sich die Partei nicht in die innere Freiheit der Gewerkschaften einmischen. Wollte man die Sozialisten aus der Partei ausschließen, so würde man die Partei zwar nach links scharf abgrenzen nach rechts ihr aber verlorene Bewegungsfreiheit lassen.

Der Anarchismus sei nichts weiter als eine Reaktion nach links gegenüber der Reaktion nach rechts; darum sei es nötig gegen den Opportunismus Front zu machen, da dieser der eigentliche Vater des Anarchismus sei. In der Debatte erhebt auch der Redakteur der „Einigkeit“, des Organ der Anarcho-Sozialisten, Butly, das Wort, um die Angriffe auf die sozialistischen Vereinigungen zurückzuweisen. Redakteur Fischer vom „Vorwärts“ beantragt, über die verhandelten Anträge zur Tagesordnung überzugehen und den Parteivorstand zu ersuchen, im Vereine mit der Generalkommission die ganze Frage bis zum nächsten Parteitag im Sinne der über die Resolution zu regeln. Mit großer Mehrheit wird schließlich dieser Antrag angenommen und hierauf die Vormittags-Sitzung geschlossen.





Sonderausstellung

mustergültiger Wohnräume

als: Salon, Speise-, Berren-, Wohn- und Schlafzimmer in jeder Preislage und allen Stilarten. Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

Giolina & Bahn Spezialhaus I. Ranges für Innen-Architektur

Teleph. 1709. Mannheim N 2, 9c.

Spezial-Abteilung für Teppiche, Vorhänge Gardinen, Käufer etc. Grosse Auswahl in Orientalischen Teppichen

Bekanntmachung.

Gefucht für die Veltung der Installationsarbeiten für die elektr. Beleuchtungsanlage der Ausstellung ein erfahrener Elektroingenieur.

Bewerbungen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche umgeben an die Ausstellungsleitung (Friedrichsplatz 14) einzureichen. 61551 Mannheim, 27. Sept. 1906. Jubiläumsausstellung 1907.

Gander's Methode

Gegründet 1867 Diplom 1887 Prämiert 1896 Patont 1902



Schönschreiben, Buchführung

Stenographie und Maschinenschreiben.

Montag, 1. Okt. eröffnen wir neue Kurse für Kaufleute, Beamte, Geschäftsleute, sowie für Damen und Knab. gründliche, Anweisung einer schönen Handschrift oder Ausbildung in der Buchführung in ca. 3 Wochen. Auswärtige auch in kürzerer Zeit. Lehr- und Erfolg. Anmeldungen bald erbeten. Preis. gratis. Gebr. Gander, B 2, 10a, Mannheim.

„Phonola“

der beste und billigste Klavierspielapparat. Vorführung jederzeit ohne Kaufverbindlichkeit. Alleinvertrieb für Mannheim und Umgebung. Just Schiele Klavier-Magazin, O 2, 9. Telephon 1803. (4054211)

Ordnungsstelle der Diensthoten Mannheim. Stellungsvermittlung für häusliche Diensthoten.

Häusliche Diensthoten, als: Köchinnen, Kammermädchen, Kindermädchen etc. erhalten jeden Tag unentgeltlich von der Orts-Frauenkasse der Diensthoten O 8, 11/12, Stellen vermittelt. Von den Dienstherren werden nur als Gehalt für bare Auslagen 1 Mk. pränumerando erbeten. 61088

Die Verwaltung: Kempf



Damen-Kopf-

waschen (Shampoo) sowie erfolgreichste Haarpflege. Waschen mit Shampoo, Teer, Eigelb, Tee (für blondes Haar) Petrol, Haryn-Tee ges. geschützt. Angenehmestes u. gesündest. Warmluft-Trockensystem. 1. Atelier für alle künstlich. Haararbeiten in höchster Naturtreue bei billigen Preisen. Goldene Medaille 1904, höchste Auszeichnung. 61823

A. Bieger, Hof-Friseur N 4, 13, Kunststr. Telephon 2205.

Penaten-Crème

verhindert sich jedes Durchwachen der Haut, Durchlaufen, Schweißfüße, Hautausschläge etc. In der Handtasche unentbehrlich. Dose 25 Btg., Tube 40 Btg. In Mannheim bei: Ambrog & Schülhelm, Holbroggerstr. 24, Rud. Geinze, Drogerie, Mittelstr. 54, Herrn. Geier, Carl Ulrich Knopf, D 3, 1, Joh. Lichtenthaler, B 5, 11, S. Schmalz, P 5, 13, G. Sperlingmann, D 1, 1 (H. Krapp Nachfolger) 2413

Bel Gicht und Rheumatismus

helfen nur die echten grossen Katzenfelle in Verbindung mit austral. Eucalyptusöl. 64577. Allein echt: Drogerie z. Waldhorn, C. U. Knopf, D 3, 1.

Die Rahmenfabrik

Just Schiele O 2, 9 fertigt zum Bilde passende Sitzelemente Rahmen in jeder Preislage in kürzester Zeit.

Bims die Hand Abrador

61745

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 6868. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute des verstorbenen Leopold Sängers Eheleute in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Dienstag, 3. Oktober 1906, vormittags 9 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in beiden Diensträumen in Mannheim, B 4, 3 versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Mai 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Grundstücke der Aufteilungen des Grundbuchamtes, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann zugänglich.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin, vor der Versteigerung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachsteht.

Dienstag, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Erlöses die Verteilung oder einwillige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerung der Erlös an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt. 65676

Bezeichnung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundstück von Mannheim, Band 173, Blatt 10, Grundbesitzers Nr. 1.

Flächeninhalt 3 ar 21 qm. Lage im Stadtteil, etwa B 8 Nr. 11, jetzt Postenstraße Nr. 24. Merkmal: Ein dreieckiges Grundstück, westlich an Keller, südlich an Postenstraße und dem Grundstück Nr. 24.

Hierzu Zubehörstücke im Werte von ca. 2500 Mk. Mannheim, den 25. Juni 1906.

Dr. Notariat III als Versteigerungsgericht: 61823

Geld! sol. Geld!

Geld Vorlauf bei zu erwartenden Ausfällen und Waren, welche mit zum Versteigern übergeben werden. Auch faule eben Wollen, Wolle, Pfandbriefe und Ware gegen 40854

H. Arnold, Auktionator N 3, 11. Telephon 2788.

Gegen bare Zahlung

kaufe u. verkaufe vorwiegend jeden Posten Möbel, (neu u. gebraucht) Waren u. Gegenstände jed. Art. Pfandbriefe, die richtige Auswahl des zu Versteigern oder Verkauf und höchste höchsten Barverkauf. Fritz West, Auktionator, P 5, 4. Tel. 2705. (38680)

Langschläfer Wecker

empfehle meine Wecker aller Art von 3 Mk. an unter Garantie. 61745. C. Fischel Uhrmacher. Tel. 3596.

Nissen, Kopfkäufe und deren Brust bedingt rasch die Parasiten-Estern 50 Btg. aus der 2511

Medic.-Drog. z. alten Kreuz 29. v. Giesfeld, N 4, 12.

Kursbuch Winter 1906/07

ist soeben erschienen und in allen Buch- und Papierhandlungen, sowie vom Verlage zum Preise von 15 Pfg. zu haben.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei e. m. b. H.

Billiger u. besser Ersatz für Kohlen u. Koks

sind rheinische Braunkohlenbrikets „Union“. Dieselben ersetzen vollständig jedes andere Brennmaterial in allen Öfen und Kachelherden, zeigen bei richtiger Regulierung intensen und andauernden, sind reinlich und angenehm, riechen nicht, rasen und rauchen fast nicht, schonen die Öfen und sind sparsam im Gebrauch. Jedermann sollte vor Bestellung seines Winterbedarfs einen Versuch damit machen. Zu beziehen bei 30 Str. A. W. I., bei 10 Str. A. W. I. 05, bei weniger A. W. I. 10 frei stellen durch 65840

Heinrich Glock, Grabenstraße 13, Tel. 1155.

Verlobungs-Anzeigen

Bestellt schnell und billig Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei e. m. b. H.



Das gehaltreichste Kopfwasser der Gegenwart! Peru-Tannin-Wasser. Durch regelmässigen Gebrauch wurden diese Erfolge erzielt. Erfinder: E. A. Ullmann & Co.

- Zu haben bei: August Kundl, L 14, 7. Ph. Kuhn, Bahnhofplatz 3. Jean Kös, D 2, 6. Jakob Sattel, P 3, 13. J. Vogt, O 1, 13. Robert Hess, O 1, 5 (Flora-Parfümerie). Karl Brenner, Friseur, E 2, 4/5. Fritz Frank, Friseur, P 3, 3. Gg. Eger, Friseur, Schwetzingenstr. 70. August Leinz, Friseur, Moltkestr. 21. Emil Schröder, Friseur, E 3, 15. Fritz Knecht, Friseur, Meerfeldstr. 88. Adam Link, Friseur, Rheindammstr. 28. Herm. Geier, Drogerie, Mittelstr. 54. Georg Fettig, Friseur, O 4, 15. Wilhelm Maiseh, Friseur, Q 1, 9. Xaver Rest, Friseur, Jungbuchsstr. 3. L. Leung Wwe., P 4, 18. August Janning, Friseur, Seckenheimerstrasse 29. Ludwig Ott, Friseur, S 6, 89. Heinr. Herule, Drog., Gontardplatz 2. Nicolaus Dörsam, Friseur, Ballstr. 1.

Alleiniger Vertreter und Depot: 62187 Teleph. 2603. Otto Hess, E 1, 16, 1. Stock.

Carl Bischoff & Sack

Inhaber: Carl Bischoff empfehlen zu Tagespreisen alle Sorten 65687 Ruhrkohlen, Ruhrkoks Brikets, Brennholz etc. G 7, 11 Telephon 524 G 7, 11

Kein rauchen und russen der Oefen u. Herde mehr! Günther's Kamin-Aufsatz besetzt alles. Absolute Garantie für tadellose Funktion. Jeder Aufsatz wird auf Probe gegeben. 64336 Günther & Schwahl Langstrasse 36.

Nur die Ruhe kann es machen wenn Sie beim Einkauf vorzüglich zu Werke gehen und sich durch Marktgerüchten nicht verblüffen lassen. Ein bürgerliche Wohnungseinrichtung, bestehend aus Kompl. Schlaf-, Wohn- und Kücheneinrichtung habe ich mir zusammengestellt zu einem kaum zu billigen Preise von 465 Mark, Stahl, matt und blank poliert. Bei Einzelkauf mehrere Sammelkassenscheine von 48 Mark, Vertiko mit Spiegel 45 Mark, Gipsfontäne 48 Mark, Wuschelbrett 35 Mark u. s. w. 65875 Möbelkaufhaus zur Guten Quelle S 2, 4. S 2, 4. S 2, 4.

Bruchbänder, Leibbinden, Irrigator, Pessarier Gummiwaren, alle hygienischen Artikel für Gesundheits- und Krankenpflege billigst und war gut liefert seit über 30 Jahren die altbekannte Firma D. Mayscheider reg. 1855. Preislisten umsonst. Genaue auf den Namen „Mayscheider“ achten. Ludwigshafen Mannh. Str. 43 Tel. 482. B 3, 5. Speier Heydour-Str. 2 Tel. 166

S. Kugelmann, Planken E 1, 16 gegenüber Pflüzer Hof. Fabrik-Niederlage in echt Schildpatt von Jean Putzin & Sohn, Nürnberg Verkauf zu Original-Fabrikpreisen. Grosse Auswahl in: 62082 modernen Damengürteln, eleganten Leder- und Opernglas-Taschen. Sehr billige Preise.

Die ganze Welt verwendet jetzt das moderne Wöschmittel Wöllnerpulver Es erspart das ganze Waschverfahren und ist für 25 1 das ganze Pfundpackel überall zu haben 61676





# Bytinski & Co.

Mannheim

3, 4 neben der Post 3, 4

Spezial-Abteilung für

## Knaben-Kleidung

bringen reizende Neuheiten

Knaben-Anzügen  
Knaben- und Mädchen-Pyjacs  
Knaben-Paletots  
Knaben- u. Mädchen-Pelerinen  
Knaben- und Mädchen-Mützen

in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Besichtigen Sie gefl. unsere Schaufenster.

60611



### Gewerbeschule Mannheim.

Der Unterricht beginnt

Montag, den 1. Oktober,  
morgens 7 Uhr bzw. nachmittags 2 Uhr  
im Neubau, C 6.

Das Rektorat: Herth.

### Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag, den 2. Oktober 1906, nachmittags 2 Uhr,  
kommt die hiesige Gemeindejagd mit einem Flächeninhalt von  
etwa 500 Hektaren vom 1. Februar 1907 ab auf weitere  
6 Jahre auf die hiesige Raibauke zur öffentlichen Versteigerung.  
Anzubietende und bekannte Bedingungen haben sich mit einem ge-  
meinschaftlichen Verhandlungsprotokoll anzusehen. Bemerkens-  
wert ist, daß die Jagd einen guten Bestand aufweist und auch mit  
Schwid, als Wild- und Karpfzucht gut besetzt ist. Der  
Einwurf des Jagdvertrags liegt zur Ansicht im Rath-  
stimmer auf.

Obernberg, den 2. September 1906.

Der Gemeinderat,  
Schwab, Bürgermeister.

### Mayer & Hausser

Telephon 2213 MANNHEIM N 4, 19/20

### Goldleisten, Spiegel und Rahmenfabrik

mit elektrischem Kraftbetrieb.

Leistungsfähigstes Spezialgeschäft  
für moderne Einrahmungen und  
Vergolderel. 64864

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in  
Fenstergalerien, Photographie-Rahmen,  
Bilderleisten, Spiegeln und Spiegelglas

### S 2,7 Bettfedern-Reinigung S 2,7

besonders feinst gereinigt - herzlich empfohlen.

Größte Anhalt für gesunde Anfertigung von Federbetten  
am hiesigen Orte.

Spezialität: Intensives Reinigen, Desinfizieren und Wieder-  
beleben der Bettfedern durch Dampf mit elektr. von Kraft & Hebe,  
sowie Waschen der Bettfedern. - Verantwortl. Leitungsführer  
Maschinen-Einrichtung mit höchster Leistung. 45071

### J. Hauschild, S 2, 7.

## „Die-be-“

ste

Vericherung gegen Diebstahl bieten Fahrer  
räder für gewerbliche Zwecke mit Firmen-  
ausdrück und Sicherheitszeichen an der Unter-  
rohrbrücke festhängend, (als vortheilhafte Reklame  
für jeden Geschäftsmann unentbehrlich) in  
allen Farben und zu außerordentlich billigen  
Preisen lieferbar. 63208

„Gritzner“-Niederlage,

Hans Schmitt  
C 4, 1. Telephon 1246. C 4, 1.

### Magen; Darm- und Zuckerkranken empfehlen erster ärztliche Autoritäten Gunther's Aleuronat Gebäck

Hier zu haben bei:  
Alfred Hrabowski,  
B 2, 15 Mannheim B 2, 15  
F. Günther,  
Aleuronate-Fabrik,  
Frankfurt a. M. 5. 4059

### Miet-Verträge

stets vorrätig, in der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei  
E 6, 2. G. m. b. H. E. G. 2.

### Hypothekengelder Jsrael Weil

O 6, 3. Telephon 371.

# Sophie Link

Mannheims renommiertestes Etablissement

## Damen- u. Kinder- Konfektion

Telephon No. 149 F 1, 10, Marktstr. Telephon No. 1498

### Sämtliche Neuheiten

## Herbst u. Winter 1906/7

sind in den apartesten Façons und Stoffen  
eingetroffen.

Anerkannt grösstes Lager in:

Regen- und Reise-  
Mäntel  
Herbst- und Winter-  
Paletots  
Übergangsheve-  
locks und Boleros  
Seidenpläschen- und  
Astrachan-Paletots  
Theatormäntel und  
Golfcapes  
Engl. 2/3 lange Paletots

Damen-Costumes  
tailor made  
Damen-Costumes  
garniert  
Costumeröcke und  
Unieröcke  
Morgensöcke und  
Mantins  
Damenblusen und  
Schürzen  
Pelzcolliers u. Muffe

Mädchenkleidchen  
Mädchenmäntel  
Mädchen-Capes und  
Jaquettes

Knaben-  
Anzüge  
Knaben-  
Paletots

im Ausver-  
kauf mit  
30%

Sämtliche Abteilungen des Etablissements sind  
auf das grossartigste sortiert und dürfte schon  
die Besichtigung der Ausstellungen in 7 grossen  
Schaufenstern Interesse erwecken.

Bis 1. Januar 1907 wird aus Anlass des  
25jährigen Geschäftsjubiläums ein

Kassen-Rabatt von 10%  
gewährt. 63051



### haben anerkanntermassen alle Inserate in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Grösste Abonnentenzahl in Sachsen.

Auflage über 100 000 Exemplare täglich.

Probe-Exemplare und Anzeigentarif werden auf Wunsch  
kostenlos zugesandt.

### Stellen suchen.

Ein an Eltern aus der  
Schule entlassenes Mädchen  
mit guter Schulbildung sucht  
Lehrstelle  
auf kaufmännischem Bureau.  
Offerten mit Nr. 5790 an  
die Exped. d. Bl.

### Magazine.

M 2, 13 1. Wertheimer, 1. u. 2.  
1. u. 2. 1. u. 2. 1. u. 2.  
1. u. 2. 1. u. 2. 1. u. 2.  
1. u. 2. 1. u. 2. 1. u. 2.

### Magazin

1. u. 2. 1. u. 2. 1. u. 2.  
1. u. 2. 1. u. 2. 1. u. 2.  
1. u. 2. 1. u. 2. 1. u. 2.

### Wohnungen.

K 3, 6 1. u. 2. Zimmer,  
1. u. 2. 1. u. 2. 1. u. 2.  
1. u. 2. 1. u. 2. 1. u. 2.  
1. u. 2. 1. u. 2. 1. u. 2.

### Möbl. Zimmer.

C 4, 19 1. u. 2. Zimmer,  
1. u. 2. 1. u. 2. 1. u. 2.  
1. u. 2. 1. u. 2. 1. u. 2.  
1. u. 2. 1. u. 2. 1. u. 2.

O 4, 13  
gut möbl. Zimmer zu verm. 40844

O 4, 13  
gut möbl. Zimmer zu verm. 40845

M 4, 6  
gut möbl. Zimmer per 1. Ok-  
tober zu vermieten. 40810

M 4, 23  
gut möbl. Zimmer zu verm. 40811

M 5, 4  
gut möbl. Zimmer per 1. Ok-  
tober zu vermieten. 40724

N 2, 7  
gut möbl. Zimmer zu verm. 40812

N 3, 3  
gut möbl. Zimmer zu verm. 40813

N 3, 11  
gut möbl. Zimmer zu verm. 40814

O 5, 1  
gut möbl. Zimmer zu verm. 40815

P 3, 10  
gut möbl. Zimmer zu verm. 40816

P 4, 2  
gut möbl. Zimmer zu verm. 40817

Q 7, 14 b  
gut möbl. Zimmer zu verm. 40818

T 1, 13  
gut möbl. Zimmer zu verm. 40819

U 5, 1  
gut möbl. Zimmer zu verm. 40820

Einzelvermittlung:  
Kugartenstr. 11, 2. u. 3. Stock,  
in gute u. elegante einger.  
richtete Zimmer zu verm. 40821

Wohnung für 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 10